



VINDOBONA

ÖSTERREICHISCHER
PHILATELISTEN CLUB SEIT 1880

VINDOBONA VEREINS- NACHRICHTEN 2/2026

Juli

Vindobona-Vindobona-Vindobona-Vindobona-Vindobona-Vindobona-Vindobona-Vindobona

Inhalt

Vereinsneuigkeiten

Brief des Obmanns

In eigener Sache

Vorstandssitzungen

Protokoll Hauptversammlung

Vindobona im Netz

Einladungen, Termine

Nachruf F. Nagy

Nachruf A. Krstic

Vorlage Schwaz/Tirol

Ausstellungserfolge

Vindobona Literatur

Philatelie

Recepissen der Kleinen Post

Zweisprachige Ortsstempel

Liechtenstein, Ö-Correspondenzkarten 2

Belege zur Steuereinhebung

Zweisprachige Stempel



Liechtenstein



Belege zur Steuereinhebung



Impressum:

Österreichischer Philatelistenclub Vindobona, z.H. Günther Stellwag, Postgasse 1, 2620 Neunkirchen, Österreich
Konto Nr. (Erste Bank): IBAN: AT86 2011 1846 8015 2000, BIC: GIBAATWWXXX

Gesamter Inhalt: © 2026 by VINDOBONA

Top Ergebnis der letzten Auktion



1868, Bayern - India

Ergebnis 7.500€

Viennafil aktuell

Saalauktion vom 1. und 2. Juni 2026
Nachverkauf bis zum 30.6.2026

Fernauktion im September 2026
Datum folgt



SCANNEN UND KATALOG BESTELLEN!

Follow us



EINLIEFERUNGEN ZU UNSEREN AUKTIONEN

Wir suchen seltene Marken und Briefe aus Europa, Sammlungen und Spezialsammlungen aller Länder. Direktankauf möglich.

Besuchen Sie unseren Online-Shop



www.viennafil.com

www.viennafil.com

VF Auktionen GmbH A-1010 Wien, Auerspergstrasse 2/4A
Tel +43 1 4051457 - Fax +43 1 405145714 - info@viennafil.com

Brief des Obmanns

Günther Stellwag



Liebe Mitglieder und Freunde der Vindobona!

Vernetzung ist das Zauberwort! Der Duden definiert Vernetzung etwas verkürzt zitiert: „Verbindung von Systemen, Personen oder Rechnern“. In der Philatelie sind es ganz offensichtlich die Personen, auf die es vor allem ankommt. Diese Verbindung mit gleichgesinnten und auch manchmal nicht ganz gleichgesinnten Sammlerkollegen ist es, die uns in unserer Sammeltätigkeit nach vorne bringt. In diesem Sinne haben wir vor mittlerweile fast zwei Jahren unser Programm „Vindobona in den Bundesländern“ geboren. Nach sehr erfolgreichen Ausflügen nach Oberösterreich, in die Steiermark und nach Kärnten war jetzt Tirol an der Reihe. Unsere Freunde des Philatelistenklubs Merkur in Innsbruck haben dankenswerterweise die Organisation übernommen. Zusammen haben wir eingeladen und das Programm erstellt. In einem geeigneten Saal in Schwaz fand dann am 22.5.2026 der Abend statt. Fast 40 Sammlerfreunde aus nah und fern hatten sich eingefunden, um Philatelie von Tirol und anderen Gebieten zu genießen. Vernetzung im besten Sinn, viele Gespräche, ein Kennenlernen über die Landesgrenzen hinweg und die große Konstante „Philatelie“ haben dem Abend den Stempel aufgedrückt. Herzlichen Dank an alle, die an dieser Veranstaltung mitgewirkt haben!

Ich wünsche Ihnen, dass, und auch wenn es vielleicht „nur“ **ein** neuer Sammlerfreund ist, Sie sich weiter vernetzen! In diesem Sinne einen schönen Sommer!

Ihr, Euer Obmann

Vindobona Nachrichten - In eigener Sache

Walter Hamilton

Die vorige Ausgabe der Vindobona Nachrichten veröffentlichte viele Artikel. Diesmal sind es nur vier Fachbeiträge und das Heft ist eher dünn. Aber es gibt einen guten Grund für diese Schwindsucht. Einer der Artikel beschäftigt sich mit den doppelsprachigen Stempeln Böhmens und Mährens und dem österreichischen Anteil von Schlesien. Diese Stempel werden in Beziehung zum damaligen deutsch/tschechischen Sprachenstreit gestellt. Dieser spannende Artikel des Niederländers Frans van Loo ist allerdings ungefähr 30 Seiten lang und damit würde er die gesteckten Grenzen der Zeitschrift sprengen. Wir sind daher übereingekommen, den vollständigen Artikel auf der Vindobona Homepage anzubieten und eine siebenseitige Zusammenfassung in den Nachrichten zu drucken. Wenn Sie keinen Zugang zu unserer Homepage haben, bitte einfach bei mir melden. Ich schicke Ihnen dann einen Ausdruck zu. Manchmal braucht es kreative Lösungen, um alle zufriedenzustellen: Autor, Verleger und Leserschaft.

P.S.: Falls ich Aussteller vergessen habe zu erwähnen (siehe Seite 16), ersuche ich schon vorab um Pardon! Es ist schon vorgekommen, dass ich Sammlerfreunde im Labyrinth der Palmares Informationen leider einfach übersehen habe.

Aus den Vorstandssitzungen

Günther Stellwag

Diese Rubrik informiert über Themen, die in den Vorstandssitzungen der Vindobona erörtert wurden. Damit soll für alle Mitglieder und Freunde der Vindobona dokumentiert werden, welche Projekte vom Vorstand kurz- und langfristig als wichtig angedacht werden. Vorstandssitzungen finden etwa alle 6 Wochen statt, um auch neu auftretende Aspekte zeitnah bearbeiten zu können.

In den letzten Vorstandssitzungen vom 2.3.2026 und vom 13.4.2026 wurden unter anderem folgende Themen erörtert

Nachlese Hauptversammlung: Etwa 40 Teilnehmer (ca. ein Drittel aller Mitglieder!) nahmen an der diesjährigen Hauptversammlung teil, siehe auch das vorläufige Protokoll in diesem Heft auf Seite 5ff. 2 Kritikpunkte wurden erörtert:

- ✓ Die Weitergabe der Blätter in der Vorlage von Sammlerfreund Feichtinger wurde alles andere als optimal empfunden. Abhilfe: klare Anweisungen zur Durchführung der Weitergabe werden ab nächstes Mal im Café Landtmann gegeben.
- ✓ Die Durchführung der verschiedenen Abstimmungen wird klarer gehandhabt werden bei der nächsten Hauptversammlung. Das Stimmverhalten wird jeweils besser dokumentiert (ja/nein/Enthaltung).

ÖVEBRIA 2026 in St. Pölten: Martin Auinger organisiert ein Philatelie Symposium und ein Vindobona Tisch wird angemietet, der von Vorstandsmitgliedern „bespielt“ wird.

Update Prag 2026 (Treasures of World Philately): Die organisatorischen Details der Übergabe der sechs Beiträge der Vindobona wurden erörtert und beschlossen.

Update Bratislava 2027: Auf Einladung der Veranstalter wird die Vindobona wieder mit 10 Einrahmen-Exponaten vertreten sein (nicht im Wettbewerb). Ein Vindobona Tisch wird angemietet und eine Vindobona Abendveranstaltung ist angedacht. Der Plan ist, eine Vindobona-Reise zu dieser Veranstaltung zu organisieren.

Große Vorlagen: Vor der Vorlage am 7.9.2026 wird wieder ein Besuch bei einer österreichischen Institution organisiert, diesmal wird es die österreichische Nationalbibliothek sein. Eine Einladung wird zeitgerecht erfolgen, siehe auch Seite 17 dieses Heftes.

Ausständige Mitgliedsbeiträge: Mehrjähriges Nichtbezahlen der Vindobona Beiträge wird durch gezieltes Ansprechen der säumigen Mitglieder durch Vorstandsmitglieder bewusst gemacht und zur Bezahlung aufgefordert. Gottseidank sind es nur ganz wenige Mitglieder, die auf's Zahlen vergessen haben.

Unsere Inserenten

**Corinphila (CH), Feldman (CH), Deider (D), Gärtner (D),
Merkurphila (A), Viennafil (A), Westermayr (A), Austrophil (A),
Tyrol-Phila (A)**

Herzlichen Dank für Ihre oft langjährige Treue

Vorläufiges Protokoll der ORDENTLICHEN HAUPTVERSAMMLUNG 2026

im Café Landtmann, 1010 Wien, Universitätsring 4 am 23. 3. 2026.

Die Hauptversammlung wird um 18:00 Uhr begonnen. Der Ablauf erfolgt gemäß der Tagesordnung, die in der fristgerecht ausgesandten Einladung aufgelistet ist. Ende um 18:45.

TOP 1 Begrüßung

Obmann Günther Stellwag begrüßt die zahlreich erschienenen Mitglieder.

TOP 2 Mitgliederstand

Mitgliederstand 17. 3. 2025: 111 Mitglieder

- 105 Vollzahler
- 1 Mitglied beitragsfrei
- 4 Ehrenmitglieder
- 1 Ehrenobmann
- Verstorbene Mitglieder: Horst Horin, Gerhard Schwarz, Peter Zimmermann – Stille Gedenkmminute
- Neue Mitglieder: Franz Neuwirth, Gernot Fresacher, Wilhelm Zierler

Mitgliederstand 31. 12. 2025: 111 Mitglieder

- 105 Vollzahler
- 1 Mitglied beitragsfrei
- 4 Ehrenmitglieder
- 1 Ehrenobmann

TOP 3 Ehrungen für Mitgliedschaft im VÖPh durch Präsident Helmut Kogler

- Silbernes Ehrenzeichen des Verbandes (für 15 Jahre Mitgliedschaft im VÖPh): Denes Czirik, Harald Lang, Patrick Crowe
- Goldenes Ehrenzeichen (für 25 Jahre Mitgliedschaft): Aleksandar Krstic
- Ehrenzeichen mit Lorbeer (für 40 Jahre Mitgliedschaft): Günther Stellwag, Joachim Hötzing, Uwe Steiner
- Großgold Ehrenzeichen (für 50 Jahre Mitgliedschaft): Franz Hochleutner
- Ehrengabe (für 65 Jahre Mitgliedschaft): Wolfgang Feichtinger

TOP 4 Verlesung und Genehmigung des Protokolls der HV 2025

Auf die Verlesung des Protokolls der letzten Hauptversammlung 2025 wird auf Grund eines von Ulrich Ferchenbauer eingebrachten Antrages einstimmig verzichtet und das Protokoll genehmigt.

TOP 5 Tätigkeitsbericht des Obmanns 2025 und Ausblick 2026

5/1) Tätigkeitsbericht 2025

- **Vorlagen:** Wöchentliche Vorlagen im Café Zartl und 4 Große Vorlagen im Café Landtmann.
Dank des Obmannes an Wolfgang Schubert für die Organisation der Vorlagen
- **Führung durch das österreichische Parlament** am 1.9.2025 vor der Großen Vorlage im Café Landtmann
- **Vindobona in den Bundesländern:**
 - Graz-Seiersberg am 23.- 25.5. 2025 (Aussteller, Stand, Vindobona-Abend)
 - St.Paul / Kärnten am 10.-11.10. 2025 (Gestaltung der Vorträge und Vorlagen für einem Tag durch Vindobona Mitglieder)

- **2030: Jubiläum 150 Jahre Vindobona, 180 Jahre österr. Briefmarken** – erste Planungen. Zusammenarbeit mit dem VÖPh vorgesehen. Voraussichtlich Veranstaltung in St. Pölten.
- **Nationale und internationale Aktivitäten und Ausstellungen**
- **Kontakte zu ausländischen Clubs**

5/2) Vorschau 2026

- **Vorlagen:** Wieder wöchentliche Vorlagen im Café Zartl und 4 Große Vorlagen im Café Landtmann
- Besuch der **Österreichischen Nationalbibliothek** vor der Gr. Vorlage am 7.9.2026
- **Weihnachtsabend** am 9.12. 2026 im Gasthaus Schwabl Wirt, 1030 Wien, Erdbergstraße 111
- **Vindobona in den Bundesländern:**
 - ✓ Treffen mit dem Philatelistenklub Merkur (Innsbruck) am 22.5.2026 in 6130 Schwaz/Tirol: Haus der Generationen, Falkensteinstraße 28.
 - ✓ Zur ÖVEBRIA 2026 plant die Vindobona ein Philatelie Symposium und weitere Aktivitäten
- **Verstärkter Auftritt im Netz**
- **Beteiligung an nationalen und internationalen Ausstellungen**

Alpen-Adria 9.-12.4.2026, Biennale 2026 des „Prestige Club Praha“ (29.8.-6.9.2026), Slovphilex 2027 (!) in Bratislava, etc.

TOP 6 Abstimmung Statutenänderung

Neuer Absatz in § 13 - Obliegenheiten der Vorstandsmitglieder

(6) „Der Obmann ist der Domaininhaber (Registrar) der Vindobona Homepage. Bei Obmannwechsel muss die Inhaberschaft an den neuen Obmann weitergegeben werden“. Der Antrag wird einstimmig angenommen

TOP 7 Bericht des Kassiers

Paul Schindler erstellt einen detaillierten Bericht über Einkünfte und Ausgaben 2025. Der Saldo beträgt am 1.1.2025: **21.435,49**, am 31.12.2025: **30.808,41**. Einkünfte 2025: **16.345,28** und Ausgaben 2025: **6.972,36**

2025 Einkünfte im Detail

Mitgliedsbeiträge	9.500,00
Inserate	5.870,00
Bücherverkauf	817,62
Spenden	155,00
Zinsen	2,66

Summe Einnahmen 16.345,28

2025 Ausgaben im Detail

Nachrichten (Druck+Porto)	2 366,15
Verbandsabgabe	1 160,00
Externe Internet Kosten	1 684,32
Anstecknadeln	729,74
Spesen (z.B. intl. Vorlegende)	431,12
Bankkosten	131,03
Bewirtung (z.B. Gäste in Graz)	470,00

Summe Ausgaben - 6.972,36

In den nächsten Jahren müssen ausreichend finanzielle Rücklagen für die größeren Aktivitäten 2030 gebildet werden.

TOP 8 Bericht der Rechnungsprüfer und Antrag auf Entlastung des Kassiers

Die Rechnungsprüfer Franz Hochleutner und Siegfried Lottmann haben für 2025 die Vereinsbuchhaltung stichprobenartig geprüft und für in Ordnung befunden. Der Rechnungsabschluss wird genehmigt. Franz Hochleutner stellt den Antrag auf Entlastung des Kassiers, dessen Entlastung erfolgt ohne Gegenstimme bei 2 Enthaltungen.

TOP 9 Entlastung des Vorstands

Dr. Ferchenbauer stellt den Antrag auf Entlastung des Vorstands – Entlastung erfolgt einstimmig.

TOP 10 Neuwahl des Vorstands und der Rechnungsprüfer

Ulrich Ferchenbauer leitet die Neuwahl des Vorstands und stellt den Antrag der Wiederwahl des bisherigen Vorstands. Der bisherige Vorstand wird einstimmig wiedergewählt.

- Obmann: Günther Stellwag
- Obmann-Stellvertreter: Wolfgang Schubert
- Schriftführer: Wolfgang Feichtinger
- 2. Schriftführer: Walter Hamilton
- Kassier: Paul Schindler
- 2. Kassier: Martin Auinger
- Webmaster: Tatjana Westermayr
- Beiräte: Helmut Zinner, Johann Biermeir
- Rechnungsprüfer: Franz Hochleutner, Siegfried Lottmann

TOP 11 Festlegung des Mitgliedsbeitrags 2027

Antrag, den Mitgliedsbeitrag für 2027 bei 100,00 € zu belassen wird ohne Gegenstimme. angenommen.

TOP 12 Allfälliges

Es wurden keine Vorschläge eingebracht

Im Anschluss an die Ordentliche Hauptversammlung präsentiert Karl Stich das neue Buch „Lokalausgaben von Deutsch-Österreich und der ersten Republik“ von Karl Stich, Fritz Sturzeis, Gerhard Swoboda.

Danach erfolgt durch Pavol Lazar eine kurze filmische Einladung zur SLOVPHILEX 2027 in Bratislava (30.6. – 4.7.2027)

Zum Abschluss zeigt Wolfgang Feichtinger eine Vorlage zum Thema: „Österreichische Post in der Levante – Post in das Ausland“

Protokollführer Wolfgang Feichtinger

Vorstand 2026-2028

Obmann: Günther Stellwag, stellwag@vindobona.club, Führung des Vereins, lokale und internationale Kontakte

Obmann-Stellvertreter: Wolfgang Schubert, schubert@vindobona.club, Organisation Vorlagen, Ausstellungen, Vertretung des Obmanns

1. Schriftführer: Wolfgang Feichtinger, feichtinger@vindobona.club, Mitgliederverwaltung, Lektorat der Vereinsmitteilungen, Protokollführung, Kontakt zur Vereinsbehörde

2. Schriftführer: Walter Hamilton, hamilton@vindobona.club, Redaktion Vereinsmitteilungen, Inserentenbetreuung, Newsletter, Vertretung des 1. Schriftführers

1. Kassier: Paul Schindler, paultutgut@gmx.at, Mitgliedsbeiträge, Rechnungswesen

2. Kassier: Martin Auinger, auinger@vindobona.club, Assistenz und Vertretung des 1. Kassiers

Webmaster: Tatjana Westermayr, westermayr@chello.at, Homepage, soziale Medien, virtuelle Vorlagen

Beiräte: Helmut Zinner; Johann Biermeir, johann_biermeir@yahoo.de

~~~<x>~~~

**Rechnungsprüfer:** Franz Hochleitner, Siegfried Lottmann

**Ehrenobmann:** Ulrich Ferchenbauer

**Ehrenmitglieder:** Wolfgang König, Herbert Kotal, Henry Pollak, Werner Schindler

## Mitgliedsbeitrag 2026

**Wenn noch nicht erledigt, wird ersucht den Vindobona Mitgliedsbeitrag von 100,00 Euro auf untenstehendes Konto zu überweisen, herzlichen Dank.**

**Erste Bank, IBAN: AT86 2011 1846 8015 2000  
BIC: GIBAATWWXXX**

Ihr Vorstand

## Vindobona im Netz

**www.vindobona.club** - Termine der aktuellen Vorlage und Neuigkeiten unter „Aktuelles“ auf der Startseite unserer Homepage, zukünftige Vorlagenthemen mit den Terminen auf der Seite „Vorlagen“ und Literatur in verschiedenen Facetten auf der Seite „Publikationen“ warten auf Sie. Auch die vergangenen Ausgaben der Vindobona Nachrichten sind einsehbar bis zurück zu 2002.

Wir sind auf Facebook vertreten und stellen eine aktive WhatsApp Gruppe für Mitglieder bereit. Interessantes und Informatives von der und über die Vindobona wird von den Mitgliedern gepostet. Wenn Sie Mitglied dieser WhatsApp Gruppe werden möchten, bitte bei Tatjana Westermayr anmelden: westermayr@chello.at.

## Einladungen

### Kleine Vorlagen im Café Zartl

Jeden Montag, 19:00 im Café Zartl (1030 Wien, Rasumofskygasse 7), treffen einander Vereinsmitglieder und Freunde der gehobenen Philatelie. Persönliches Kennenlernen, Erfahrungsaustausch, meist aufliegende Briefmarken und Belege zum Kauf und die obligatorische „Kleine Vorlage“ sind nur einige der Gründe, warum sich ein Besuch immer lohnt.

### Große Vorlagen im Café Landtmann

Viermal im Jahr präsentieren wir besondere philatelistische Leckerbissen in Form einer „Großen Vorlage“ jeweils um 18:00 im Café Landtmann (1010 Wien, Universitätsring 4). Sammlungen und hoch prämierte Ausstellungsobjekte – ein Muss für alle Vindobona-Mitglieder und Freunde. Die Vorlagen im Herbst:

**7.9.2026, 18:00**, Café Landtmann – Friedrich Knoll: Belege zur Adlerausgabe 1863 – eng und weit gezähnt

**16.11.2026, 18:00**, Café Landtmann – Andreas Rogger: "1850 - Abstempelungen Tirol"

## Termine

**BPHILA 2026, Bernau bei Berlin:** 17. – 19. Juli 2026, [www.bephila.de](http://www.bephila.de)

**Schätze der Weltphilatelie, Prag:** 29. Aug. – 6. Sept. 2026, <https://ppcp.cz/en/biennale-2026/>

**phila-Toscana '26, Gmunden:** 28.-30. August 2026, [www.bmsv-gmunden.at](http://www.bmsv-gmunden.at)

**ÖVEBRIA 2026, St. Pölten:** 29. – 31. Oktober 2026, [www.bsvstpoelten.at](http://www.bsvstpoelten.at)

## Nachruf Dr. Ferenc Nagy, 1934-2026

Denes Czirok, Zalaegerszeg/Ungarn



Mitte April erreichte uns die traurige Nachricht, dass das außergewöhnliche Genie der ungarischen und österreichischen Philatelie am 13. April 2026 von uns gegangen ist. Er hat sein irdisches Leben beendet.

Bereits im Alter von 10 Jahren war er von der geheimnisvollen Welt der Briefmarken fasziniert, was nicht verwunderlich war, denn sein Vater war schon zu seiner Zeit ein bekannter Briefmarkensammler, der zwischen 1975 und 1988 mit seinem außergewöhnlichen Luftpostmaterial an 15 Weltausstellungen teilnahm und glänzende Medaillen mit nach Hause brachte.

In den letzten Kriegsjahren des Zweiten Weltkriegs war er Stammgast im Budapester Postamt Nr. 4, über das er später schrieb: *„Am Eingang des Hauptpostamts in der Petőfi Sándor Straße hätte sich eine einzigartige Briefmarkensammler-Subkultur entwickeln können. Dort reihten wir uns nicht nur bereitwillig in die endlos scheinende Schlange ein, sondern tauschten auch Nachrichten aus, die damals, mangels anderer Kommunikationsmittel, die einzige Informationsquelle für uns kleine Briefmarkensammler waren. Dort verbreitete sich die Nachricht, dass wir am 9. November 1945 eine einzigartige Sensation erleben würden, denn unter dem Namen „Wiederaufbau“ erschien die erste ungarische Briefmarke, deren eine Hälfte des Bogens verkehrt herum gedruckt war, sodass in der Mitte ein umgekehrtes Markenpaar zu sehen war.“* So wurde er im Alter von 10 oder 11 Jahren zu einem begeisterten Philatelisten!

Vor der Revolution von 1956 hatte er sich bereits als Soldat gemeldet und war dem Sanitätsdienst zugeteilt worden. Im Oktober finden wir ihn in Budapest, wo er Verletzte in einem Rotkreuzwagen in Krankenhäuser transportierte. Er wusste natürlich auch, wo die Waffen in den Kasernen gelagert waren und lieferte den Revolutionären eine LKW-Ladung davon.

Daher war es nach der Niederschlagung der Revolution nicht ratsam für ihn, im Land zu bleiben. Er überquerte die Grenze nach Österreich. Seine erste Nacht verbrachte er im Burgenland. Das Burgenland, in dem sein Vater in Donnerskirchen, in Ungarisch genannt Fertőféregyháza, Dorfgendarm war. Er ließ sich in Wien nieder, wo er sein Medizinstudium abschloss und als Bezirksarzt tätig wurde. Zu seinen Patienten zählten auch bekannte Philatelisten der damaligen Zeit, wie beispielsweise Anton Jerger. Einmal, an einem 2. Weihnachtstag in den 1990er Jahren, half er einem chilenischen Freund eines Sammlerfreunds in Wien, der krank geworden war, schnell und unbürokratisch. Er verweigerte jegliche finanzielle Vergütung dafür. Der hippokratische Eid war „Gesetz“ für ihn. Dieser Wiener Sammlerfreund schickte ihm dann später vom Berg Athos eine Papierikone als Dank.

Nachdem er sich beruflich etabliert hatte, widmete er sich mit großer Leidenschaft seinem unvergesslichen Kindheitshobby, dem Briefmarkensammeln. Sein Hauptinteresse galt ungarischen Themen, mit denen sich zuvor noch niemand befasst hatte. So fiel ihm beispielsweise auf, wie selten die 25- und 50 Kreuzer-Marken aus dem Jahr 1867 mit ungarischen Stempeln waren, und er trug eine einzigartige Sammlung davon zusammen. Er präsentierte die Geschichte der ungarischen Postämter in Rumänien zwischen 1867 und 1869 in einer Ausstellung und verfasste anschließend zwei Bücher darüber: das erste 1992 zusammen mit Frau

Sipos Józsefné mit schwarz-weiß Illustrationen und das zweite 2012 in Eigenregie, diesmal mit Farbillustrationen und in zwei Sprachen.

Die Welt Siebenbürgens faszinierte ihn besonders; er präsentierte ein einzigartiges Ausstellungsobjekt über die siebenbürgischen Hotelpostämter. In Predeal, auf der rumänischen Seite der Grenze, gab es ein Postamt, in dem auch ungarische Postbeamte arbeiteten, und natürlich erforschte er dessen Betrieb. Doch ebenso begeisterte ihn die Postgeschichte der verschiedenen besetzten Gebiete nach dem Ersten Weltkrieg, seien es rumänisches, serbisches oder tschechoslowakisches Territorium. Ihm wird auch die Darstellung der Geschichte der „Balaton-Briefmarken“ zugeschrieben. Seine unvergleichliche Sammlung wurde in mehreren Sonderbänden präsentiert. Er war der Erste, der die Sammlergemeinde auf die Peterdi-Briefe aufmerksam machte und in einem weiteren Artikel deren Schönheit beschrieb. Er befasste sich auch mit den Dokumenten des Unabhängigkeitskrieges von 1848/49 in einer Sonderausstellung, die mehrere Monate im Nationalmuseum in Budapest zu sehen war. Dieses Thema zeugte eindeutig von seinem tiefen Patriotismus, was nicht verwunderlich war, da er 70 Jahre im Ausland gelebt hatte. In der Sonderausgabe 2017 der Zeitschrift „Philatelica“ schrieb er über seinen Patriotismus und seine Verbundenheit mit seiner neuen Heimat Österreich.

*„Nach den tragischen Ereignissen von 1956 musste ich aus meinem Land fliehen, da mein Leben in Gefahr war. Ich hatte leichtsinnig in meiner Militäruniform an der Revolution teilgenommen, ohne zu bedenken, dass ein Aufstand verloren gehen könnte. Nachdem sie uns im November besiegt und begonnen hatten, meine Kameraden zu verhaften, zögerte ich nicht und floh aus meinem geliebten Budapest. Österreich nahm mich mit großem Verständnis auf und tat alles, um mir einen Neuanfang zu ermöglichen. Als Ungar betrachteten sie mich als Angehörigen ihres Volkes und ich hatte keinerlei Schwierigkeiten mit der vollständigen und erfolgreichen Integration. Dafür werde ich der Republik Österreich und ihrem Volk ewig dankbar sein und ihnen meine bedingungslose Treue versichern. Dies hindert mich jedoch nicht daran, bestimmte historische Ungerechtigkeiten zu analysieren, zu erforschen und öffentlich zu machen. In allen Freundschaften und Beziehungen ist es besser, Probleme zu besprechen, zu debattieren und zu beleuchten, ohne es unter den Teppich zu kehren.“*

Er pflegte enge Beziehungen zu philatelistischen Organisationen im Inland und Ausland. Es ist kein Zufall, dass MABÉOSZ (Ungarischer Verband) ihn 2018 zum Ehrenmitglied ernannte. Er war es aber auch, der zusammen mit den Professoren Dr. László Makkai und Dr. István Láng 1988 die Notwendigkeit der Gründung der Ungarischen Philatelistischen Wissenschaftlichen Gesellschaft (Akademie) ansprach, die ein Jahr später verwirklicht wurde.

Er war zudem mehrere Jahrzehnte lang ein stolzes Mitglied des altherwürdigen Vindobona-Clubs in Wien, der 1880 gegründet wurde. Dort beteiligte er sich regelmäßig am Clubleben, hielt Vorträge, organisierte Symposien und Ausflüge. Für die immer sehr gelungene Organisation der Vindobona Ausflüge wurde er von seinen Vindobona Freunden „Reisemarschall“ genannt. Ferenc gab sein Wissen immer bereitwillig an jüngere und nicht so erfahrene Kollegen weiter und „erzog“ sich damit eine philatelistische Fangemeinde in der Vindobona und weit darüber hinaus in Österreich. Er führte überzeugende Diskussionen mit prominenten Vertretern der österreichischen Philatelie über die Anerkennung des ungarischen Charakters der Briefmarkenausgabe von 1867. In diesem Zusammenhang unterzeichnete er 1983 auch die Erklärung von 26 renommierten Briefmarkensammlern und -Experten aus aller Welt zur Aufklärung der Umstände der Briefmarkenausgabe von 1867.



Seine 25 renommierten, mehrere hundert Seiten umfassenden Artikel erschienen in der Zeitschrift „Philatelica“, und die Sonderausgabe zum 150. Jahrestag der Ausgabe von 1867 enthielt ausschließlich seine Schriften. Darüber hinaus verfasste er zahlreiche Artikel in den „Filatélaiai Szemle“ und in der österreichischen Zeitschrift „Die Briefmarke“. In seinen letzten Lebensjahren widmete er sich auch der antiken Numismatik, und seine lesenswerten Schriften zu diesem Thema wurden sowohl in Ungarisch als auch in Deutsch veröffentlicht. Auch hier animierte er Laien und Sammler, auch in Österreich, sich näher mit der komplexen Materie des Münzensammelns zu betätigen. Abseits seiner Sammeltätigkeit war er ein glühender Verehrer des Jugendstils.

Nach dem Jahr 2000 wandte er sich wieder seinem Kindheitsthema zu: der Budapester und ungarischen Postgeschichte der Jahre 1945/46, die er selbst miterlebt hatte. Er stellte unvergessliche Exponate zu diesem und anderen Themen zusammen und gewann damit herausragende Auszeichnungen auf nationalen und internationalen Ausstellungen. Selbst im Alter von 90 Jahren schuf er noch zahlreiche neue Exponate, wobei sein Hauptanliegen stets darin bestand, die Vielfalt der ungarischen Philatelie durch die Vermittlung neuen Wissens zu präsentieren.

Ferenc Nagy war im besten Sinn ein echtes Kind im Geiste der Donaumonarchie. Wir werden ihn noch viele, viele Jahre vermissen! Gott segne Dich, Feri! Ruhe in Frieden!

## Nachruf Aleksandar Krstic, 1958-2025

**Walter Hamilton, Wien**



Aleksandar Krstic war viele Jahre Mitglied der Vindobona und verstarb viel zu jung nach schwerer Krankheit am 12. Juli 2025. Erst vergangenes Jahr bekam er das Ehrenzeichen „VÖPh Ehrenzeichen in Gold“ für 25 Jahre Mitgliedschaft beim Verband der österreichischen Philatelistenvereine.

Er war einer der bekanntesten serbischen Briefmarkenhändler und hatte auch ein Auktionshaus in Belgrad. Er war ein anerkannter hervorragender Philatelist, der auch im Ausstellungswesen tätig war. Aleksandar Krstic arbeitete als jugoslawisches, später serbisches Jury-Mitglied und als Ausstellungskommissar. Er war Spezialist für die Philatelie Ex-Jugoslawiens. Durch sein Wissen konnte er viele

Sammlerpersönlichkeiten auch in Österreich mit entsprechenden Briefmarken und Belegen versorgen.

Der Vorstand und die Mitglieder der Vindobona werden Aleksandar Krstic immer ein ehrendes Andenken bewahren.

Einladung zur Großen Vorlage am  
7. Sept. 2026 um 18:00 im  
Café Landtmann, 1010 Wien, Universitätsring 4  
Vorher Führung durch den Prunksaal der österreichischen Nationalbibliothek,  
siehe Seite 17

**Belege zur Adlerausgabe 1863,  
eng und weit gezähnt  
Friedrich Knoll**





## Vindobona in den Bundesländern – Schwaz in Tirol

Walter Hamilton, Wien

Am 22. Mai fand in Schwaz in Tirol im Haus der Generationen unsere Frühjahrsveranstaltung der Initiative „Vindobona in den Bundesländern“ statt.

Eine etwa zweimonatige Planungsphase in enger Zusammenarbeit mit dem Philatelistenklub Merkur aus Innsbruck



Einge der Teilnehmer im Gespräch

unter Thomas Angerer mündete in einen Vortrags- und Vorlagenabend der Extraklasse. Fast 40 Teilnehmer aus nah und fern (auch 7 Vindobona Mitglieder aus dem Wiener Raum) sahen drei Powerpoint Präsentationen und drei Blatt-Vorlagen. Das Motto der Veranstaltung, das vom Philatelistenklub Merkur kreiert wurde, lautete „Über Tiroler Berge und Grenzen – Österreichs Postgeschichte in sehenswerten Belegen“.

- Post über den Brenner bis 1900 (Thomas Angerer)
- 1850, Tiroler Holzstempel und andere (Walter Hamilton, Helmut Zinner)
- Zensur in Tirol ab 1945 (Franz Egger)
- 1850, Lombardei Venetien (Peter Souczek)
- Stempel, Marken, Leidenschaft (Mitglieder des Phk Merkur, Vortrag Thomas Angerer)
- 1908, Besonderheiten der Jubiläumsausgabe (Paul Schindler)



Thomas Angerer

Die ersten drei Themen wurden vor der Pause vorgestellt und die zweiten drei nach der Pause. Vor dem Beginn um 18:00 organisierte der Phk Merkur ein hervorragendes Buffet mit Speis und Trank für alle. Dieser philatelistische Abend wurde für viele Gespräche genutzt, neue Kontakte wurden geknüpft und schon bestehende wieder aufgefrischt. Um 21:00, nach drei Stunden, war dann die Veranstaltung zu Ende. Gegenseitige Einladungen in der Zukunft wurden ausgesprochen und die Hoffnung auf

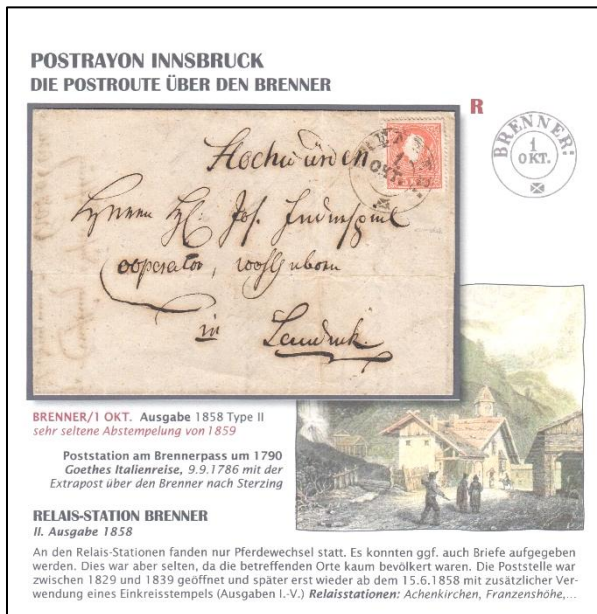


Günther Stellwag

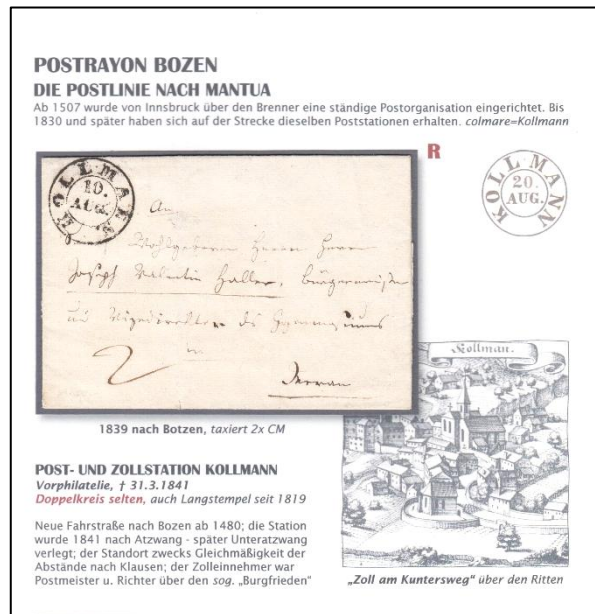
weitere gemeinsame Aktivitäten ausgedrückt. Dank der unermüdlichen Vorbereitungsarbeit des Phk Merkur war dieser Abend ein voller Erfolg.

Nach zwei Jahren mit vier Veranstaltungen (Linz/OÖ, Graz/Stmk. St. Paul/K. und Schwaz/Tirol), ist die Initiative „Vindobona in den Bundesländern“ etabliert und ein Teil der Angebotspalette der Vindobona geworden. Vernetzung im besten Sinne (Siehe auch Günther Stellwags Worte auf Seite 3) hilft nicht nur den teilnehmenden Vereinen und Sammlern, es ist auch ein starkes Lebenszeichen der österreichischen Philatelie. Auf der nächsten Seite finden Sie eine ganz persönliche kleine Auswahl des Autors dieser Zeilen. Alle anderen gezeigten Stücke würden sich natürlich auch verdienen abgebildet zu werden.

## Einige wenige Beispiele der gezeigten Kostbarkeiten



Sehr seltener Stempel „Brenner“



Nur auf Vorphila Belegen vorkommender Stempel „Kollmann“



Wohl einer der schönsten klassischen Zierbriefe. Hofbrief, per Boten versendet, Vorder- und Rückseite



Bar abgegoltener Rekobrief (nur 6kr Rekogebühr mit Marke abgegolten) von Innsbruck nach Waldenburg in Württemberg. Innsbrucker Kontrollstempel „Contro“ auf Marke.



1945, Flugpostbrief nach Kanada mit zwei Schillingwerten der Posthornserie



Der vielbeachtete „Schwarz-Brief“, Dreifarbenfrankatur nach Hall/Tirol, 2. Gewichtstufe



## Ausstellungserfolge unserer Mitglieder

Walter Hamilton, Wien

### Boston 2026 World Expo, USA, 23. bis 30. Mai 2026

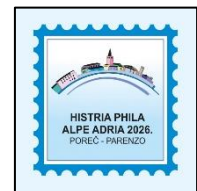
Die Ausstellung umfasste etwa 4000 Rahmen und ist weltweit eine der größten Ausstellungen. 755 Exponate wurden von der Jury bewertet. Sechs Aussteller der Vindobona nahmen an dieser Weltausstellung teil und schnitten hervorragend ab, herzliche Gratulation!



- Adriano Bergamini:
  - The Postal History of Croatia (Großgold)
- Peter Hühmair:
  - Austrian Airmail as a Bridge to the Continents between the Two World Wars (Großvermeil)
  - The Usage of Postage Due Stamps in the Austrian First Republic (Großvermeil)
- Harald Lang:
  - Mauritius, Development of Maritime Mail (Gold)
  - The One Penny and Two Pence Mulready (Gold)
- Armin Lind:
  - Money- and Value-Letters in Austria (Großgold)
- Nicola Maraković:
  - Ottoman and Austrian-Hungarian Occupation of Bosnia and Herzegovina (Großgold)
  - FNR Yugoslavia 1945-1962, Essays and Proofs (Großvermeil)
- Boštjan Petauer:
  - Charity Overprints on Bosnia & Herzegovina Definitive Stamps 1914-1917 (Vermeil)

### Alpe-Adria 2026, Poreč-Parenzo, Kroatien – 9. bis 12. April 2026

In dieser alle zwei Jahre stattfindenden internationalen Ausstellung (mit FEPA-Anerkennung) mit Ausstellern vor allem aus dem mitteleuropäischen Raum wurden diesmal etwa 350 Rahmen gezeigt. Auch hier zeigten sechs Mitglieder der Vindobona ihre Ausstellungsexponate, sie erhielten erhielten alle Gold oder Großgold! Eine außerordentliche philatelistische Leistung unserer Aussteller, herzliche Gratulation!



- Adriano Bergamini:
  - The Postal History of Croatia, 1850-1875 (Großgold)
- Hadmar Fresacher:
  - Darstellung der Postverhältnisse im Kronland Kärnten bis zur Einführung der Briefmarken anhand von Briefen, Formularen und Urkunden (Großgold)
- Peter Hühmair:
  - Austrian Airmail as a Bridge to the Continents between the Two World Wars (Gold und Spezialpreis)
- Armin Lind:
  - Die Österreichische Post in der Levante, 1886-1905 (Großgold + Spezialpreis)
- Nicola Maraković:
  - Ottoman and Austrian-Hungarian Occupation of Bosnia and Herzegovina (Großgold)
  - FNR Yugoslavia 1945-1962, Essays, Proofs and Varieties (Großgold)
- Wilhelm Zierler:
  - Österreichs Inflationszeit (Gold)



## Einladung zur Führung durch den Prunksaal der österreichischen Nationalbibliothek

**Vor der Großen Vorlage (siehe Seite 13) von unserem Sammlerfreund Friedrich Knoll lädt die Vindobona zu einer gemeinsamen Führung durch den Prunksaal der Nationalbibliothek ein.**

**Ort:** 1010 Wien, Josefsplatz 1, Treffpunkt vor dem Eingang

**Datum:** Montag, 7. September 2026

**Zeit:** 15:45 beim Treffpunkt vor dem Eingang, Beginn: 16:00

**Dauer:** etwa 50 Minuten, anschließend gemeinsamer Spaziergang zum nahe gelegenen Café Landtmann zur Vorlage

**Anmeldung:** Walter Hamilton, +43 664 0301 4848, [hamilton@vindobona.club](mailto:hamilton@vindobona.club), oder persönlich bei unseren Vorlagen im Café Zartl.

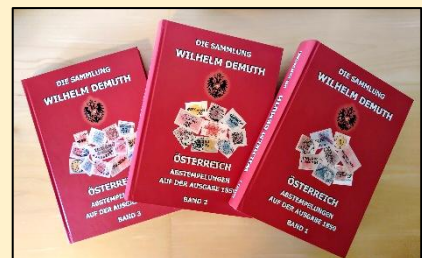
**Anmeldeschluss:** 14. August 2026

Wir freuen uns auf Sie!

Ihr Vorstand



## Die Demuth Buchtrilogie ! SONDERPREIS ! 8000 Stempel um 170 €!



**Der Sonderpreis der Buchtrilogie (nur mehr wenige Exemplare lagernd) beträgt nur 170 € (statt 240 €). Auch eine Abholung ist möglich. Greifen Sie zu!**

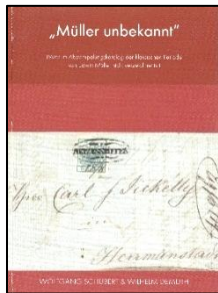
**ODER**

## Jedes Buch einzeln, siehe Seite 19

Das umfangreichste Bildwerk über Stempel Österreichs 1850, das je gedruckt wurde. Ein Meilenstein für Sammler, Forscher und Interessenten dieses spannenden und bedeutenden philatelistischen Kapitels! Die drei Bände (etwa 7kg) beinhalten etwa 1800 Seiten und 8000 Abbildungen und wurden von unseren Ehrenmitgliedern W. König, H. Kotal und W. Schindler in mehrjähriger Arbeit zusammengestellt. Die Stempel sind nach Kronländern geordnet und bieten auch umfassende politische, wirtschaftliche und kulturelle Informationen dieser Kronländer.

Bestellungen unter: ➔ [hamilton@vindobona.club](mailto:hamilton@vindobona.club) oder 0663 0301 4848 (Hamilton)

# Vindobona Literatur



2017, „Müller Unbekannt“, Schubert & Demuth. Über 100 Seiten, unentbehrlich für den Stempelsammler

**25,00 €**



2018, „Müller Unbekannt, 1. Ergänzungsband“, Schubert & Demuth. Über 40 Seiten, unentbehrlich für den Stempelsammler

**15,00 €**



2008, „Drei Ausgaben im Jubiläum“, Vindobona. ca. 215 Seiten, die Ausgaben 1858, 1883 und 1908 werden monographisch vorgestellt

**5,00 €**



2000, „120 Jahre Vindobona, 150 Jahre österr. Briefmarken“, Vindobona Jubiläumsband. ca. 300 Seiten, viele Aspekte der österreichischen Postgeschichte

**5,00 €**



2020, „Biennale Praha“, Ausstellungsbuch. ca. 200 Seiten, Raritäten aus Österreich und der ganzen Welt. In Englisch und Tschechisch

**33,00 €**



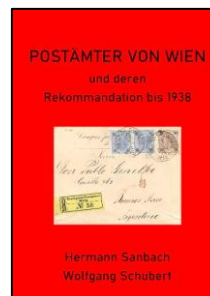
2019, „Korrespondenzkarten 2kr gelb mit Zusatzfrankaturen“, Haslauer & König. ca. 180 Seiten, Monographie dieses Themas mit vielen Abbildungen seltener Poststücke

**40,00 €**



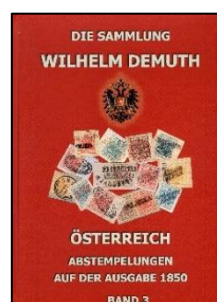
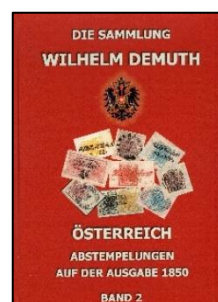
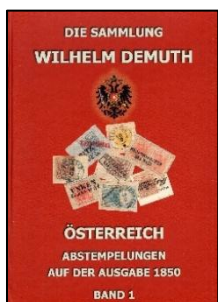
2022, „Rekommandationsstempel der Österreichischen Post“, Schubert. ca. 565 Seiten, Vorphilat bis Ausgabe 1883. Katalog und Handbuch. „Silbernes Posthorn 2024“

**80,00 €**



2025, „Postämter von Wien und deren Rekommandation bis 1938“, Sanbach & Schubert. ca. 450 Seiten, Handbuch, Katalog und „Bilderbuch“

**45,00 €**



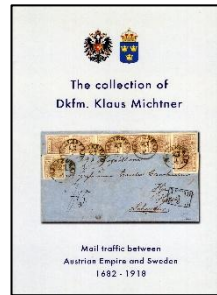
2021, „Die Sammlung Wilhelm Demuth, Abstempelungen auf der Ausgabe 1850“, König, Kotal & Schindler. 3 Bände, ca. 1700 Seiten und 8000 Abbildungen. Ein Jahrhundertwerk und unentbehrlich für den Stempelsammler. Nur mehr wenige vollständige Sets (7kg!) vorhanden!

**240,00 € nur 170,00 €**



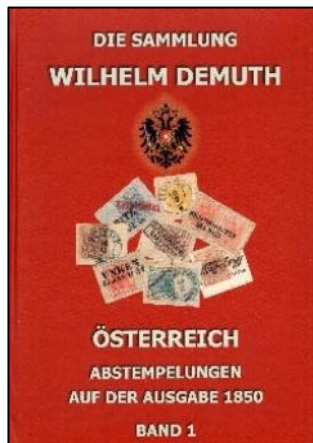
2022, „1. Republik, Katalog zur Bedarfspost 1925-1938, Freimarkenausgaben“, Biermeir. ca. 235 Seiten, Katalog und Handbuch. Postgeschichte der Ersten Republik

**32,00 €**



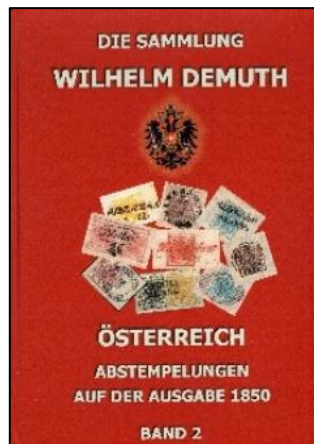
2022, „Mail Traffic between Austrian Empire and Sweden, 1682-1918“, die Sammlung Michtner. ca. 130 Seiten, Handbuch mit genauen postgeschichtlichen Beschreibungen der Belege in Englisch **30,00 €**

Es gibt einige erwerbbar Einzelbände der Wilhelm Demuth Sammlungstrilogie:



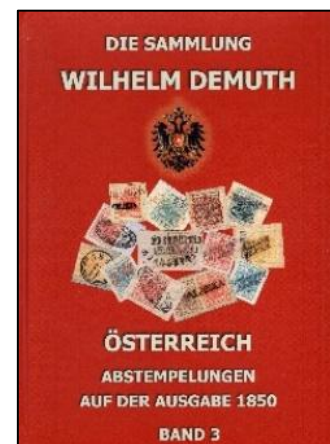
Band 1: Wien, NÖ, OÖ, Steiermark, Kärnten, Salzburg, Tirol, Vorarlberg, Zusatzstempel, Fahr. Postämter, Bahnamtlich, Schiffspost, Feldpost, Auslandspostämter (626 Seiten)

**80,00 €**



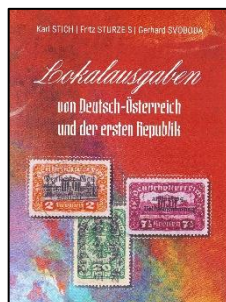
Band 2: Böhmen, Mähren, Schlesien, Galizien, Bukowina, Krain, Küstenland, Dalmatien (672 Seiten)

**60,00 €**



Band 3: Ungarn, Siebenbürgen, Wojwodschaft Serbien, Temeser Banat, Kroatien und Slawonien, Militärgrenze (408 Seiten)

**60,00 €**



2026, „Lokalausgaben von Deutsch-Österreich und der ersten Republik“, Stich-Sturzeis-Svoboda. ca. 180 Seiten, Katalog und Handbuch

**80,00**

Die auf der vorhergehenden und dieser Seite gezeigte Literatur über Postgeschichte, Abstempeleungen und klassische Briefmarkenausgaben wurde von Mitgliedern der Vindobona konzipiert, verfasst, verlegt oder maßgeblich mitgestaltet.

Bei Interesse bitte wenden Sie sich an [hamilton@vindobona.club](mailto:hamilton@vindobona.club). Versandkosten werden zu den Verkaufspreisen dazugerechnet.



# Neues zu Recepissen der „Kleinen Post“ im 18. Jahrhundert in Wien

Martin Auinger, Baden bei Wien

## Einleitung

Mit der Taxordnung Josef II. vom 1. Jänner 1789 wurden einheitliche Tarife der Briefpost im Bereich der Hofpost eingeführt: Aufgabsrecepisse 3 kr, Rekommandation 6 kr, Abgabsrecepisse im Sinne einer Retourrecepisse 3 kr. Für die Zeit davor liegen wenige Daten zur Rechnungslegung oder Handhabung vor, hier besteht noch Forschungsbedarf bei Brief- und Fahrpost.

## Recepissebelege der Kleinen Post

Auch die Kleine Post in Wien, in privatem Betrieb unter der initialen Führung von Josef Hardy seit 1. April 1772, verstaatlicht am 1. April 1785 bietet im Bereich der Recepissen einige Besonderheiten. Leider sind sehr wenige Recepisse aus dem 18. Jahrhundert erhalten geblieben, daher ist unser Wissen über Handhabung und Tarife lückenhaft und unvollständig. In den Ankündigungen zur Kleinen Post von Hardy, van Schoutten und später Gilowsky wird die Rekommandation oder diesbezügliche Tarife nicht erwähnt. Aus der Periode des Besitzers der Kleinen Post van Schoutten (3. Juli 1773 – 10. März 1783) sind erstmals auch Recepisse bekannt, die frühen sind aus 1776, handschriftlich und mit Siegelstempel in 2 Versionen versehen, nachfolgend ein erster primitiver Druck 1781. Später, belegt seit August 1783, als gedrucktes Formular mit Ziereinfassung, gedrucktem Siegel und dem Text „K.K. P.R. Kleine Post Oberamt“ unter seinem Nachfolger Gilowsky. Dieser gibt in seiner „Ankündigung der neuen Errichtung der k. k. privilegierten kleinen Post in Wien“ vom 1. Januar 1784 neben den schon bisher geübten Tätigkeiten der Kleinen Post auch die Neuerung der Einführung von Quittungszetteln für übernommene Poststücke, Stadt- oder Landbriefe bekannt. Nun sollte auch ohne bezahlte Rekommandation die Sicherheit der Beförderung von Poststücken gewährleistet werden, ein Versuch, das Vertrauen in die Kleine Post zu steigern. Diese Quittungszettel liegen bis dato nur in der Ankündigung als Abbildung, aber nicht „gebraucht“ vor. Indirekt ist dies der Beweis, dass es schon vorher eine bezahlte Rekommandation und Recepissen gegeben hat.

## Zwei ungewöhnliche Recepissen

Der Autor dieser Zeilen ist im Besitz einer Recepisse vom 27. Juni 1786, welche schon im Jahr 1975 von Hermann Schmirler in der Zeitschrift „Briefmarke“ beschrieben wurde, siehe Abb. 1. Schmirler weist darauf hin, dass im Unterschied zu älteren gedruckten Recepissen, das PR für privilegiert im Siegeldruck entfernt wurde, ein Hinweis auf die zurückliegende Verstaatlichung der Kleinen Post am 1. April 1785. Auf die Deutung des Wortes „Copia“ sowie „porto 5 Xr“ geht Schmirler in seinem

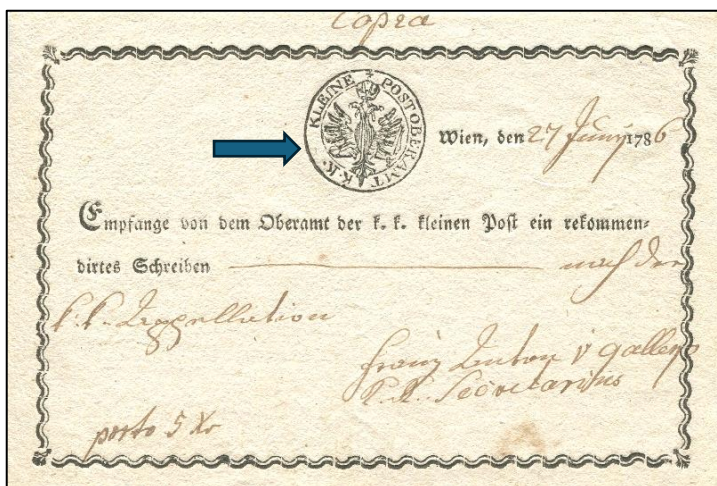


Abb. 1: Copia einer Abgabsrecepisse der Kleinen Post vom 27.6.1786, PR (Privilegiert) im Siegeleindruck entfernt

Artikel nicht weiter ein. Die Recepisse wurde für einen Brief „nach der K.K. Appellation“ ausgestellt, das Höchstgericht befand sich damals in der heutigen Herrengasse 23 im Palais Porcia. Das Oberamt der k. k. privilegierte Kleinen Post hatte 1772 die heutige Adresse Bäckerstrasse Nr. 6. Die Distanz zwischen beiden Gebäuden in der Wiener Innenstadt ist gering, der Aufgeber wollte für seinen Brief an das Höchstgericht natürlicherweise eine Aufgabebestätigung in Form der Recepisse und hat den Brief daher bei der Kleinen Post aufgegeben.

Nun ist eine 2. Recepisse erstaunlicherweise mit gleichem Datum (27. Juni 1786) gefunden worden, siehe Abbildung 2. Hier ist das PR im Siegeleindruck noch existent, es muss sich um ein Aufbrauchen der vormalig verwendeten Recepisse gleichzeitig zum Neudruck, wie in Abbildung 1, gehandelt haben.

Wieso das Wort „Copia“ bei beiden Recepissen? Wieso unterschiedlich Porto 4 kr und 5 kr? Mögliche Interpretationen sind folgende:

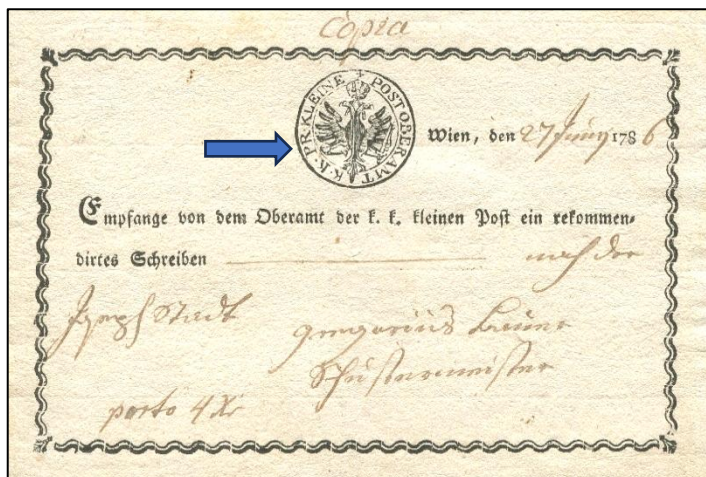


Abb.2: Copia einer Abgabsrecepisse der Kleinen Post vom 27.6.1786, PR (Privilegiert) im Siegeleindruck vorhanden

1) Durch den Empfänger des Schreibens wurde im Sinne der Rekommandation eine Abgabsrecepisse der Kleinen Post unterschrieben, welche vom Briefträger im Oberamt der Kleinen Post als Bestätigung der durchgeführten Briefabgabe abgegeben und aufbewahrt wurde. Falls der Aufgeber des Schreibens eine weitere Bestätigung im Sinne einer Retourrecepisse haben wollte, wurde von der Abgabsrecepisse (des Empfängers) neuerlich handschriftlich eine „Copia“ angefertigt und diesem übergeben. Hierfür spricht das gleiche Schriftbild in beiden Recepissen. Weiters konnte der Postbeamte bei Aufgabe des Briefes ja nicht wissen, von welchem Empfänger die Abgabsrecepisse unterschrieben werden wird, in den vorliegenden „Copia“ sind unterschiedliche Empfänger gelistet, das Schriftbild ist gleich. Für diese Interpretation spricht, dass aus dem 18. Jahrhundert kein Formular als Retourrecepisse der Kleinen Post bekannt ist. Das Wort Porto spricht dafür, dass der Empfänger der Kopie diese Kreuzer zu bezahlen hatte. Der Brief selber wurde ja schon vormalig bei der Aufgabe mit 2x innerhalb des Linienwalles bezahlt. Ob die unterschiedliche Zahl eventuell damit zusammenhängt, dass die eine Recepisse am Postoberamt abgeholt wurde und die andere vom Briefträger gebracht wurde und daher die Zustellgebühr zugunsten des Briefträgers von 1x (daher gesamt Porto 5x) beinhaltet? Da nur sehr wenige Recepissen der Kleinen Post aus dem 18. Jahrhundert vorliegen, ist diese Annahme nicht beweisbar.

2) Der Aufgeber des Briefes wollte eine Bestätigung im Sinne der Rekommandation, hier wurde eine „Copia“ der mit dem Brief mitgesandten Abgabsrecepisse im Sinne einer Aufgabsrecepisse vom Postbeamten angefertigt und dem Aufgeber behändigt. Auch ist kein Formular aus dem 18. Jahrhundert mit dem Namen Aufgabsrecepisse bekannt. Recepissen im Sinne von „Empfange von ...“ liegen mit Adresse des Empfängers in der Literatur vor und sind zu meist vom Postbeamten unterschrieben, häufig ist hier der Expeditor Johann Hauptmann in der bekannten Literatur angeführt. Es fehlt aber eine Portoangabe. Dies ist bei den vorliegenden Recepissen der Abbildungen nicht der Fall, so dass eher Retourrecepissen vorliegen.

In den bekannten Artikeln von W. Tettinek, H. Schmirler, K. Kühn, R. Wurth und F. Puschmann finden sich keine diesbezüglichen Interpretationen, es ist in den Abbildungen immer nur von Recepissen die Rede. Es ist aufgrund des Fundes daher anzunehmen, dass bei der Kleinen Post Aufgabe- und Retourrecepissen im Sinne einer „Copia“ des Abgabescheins des Briefes (vor oder nach Unterschrift des Empfängers) existiert haben, hier wäre jedoch noch mehr Vergleichsmaterial erforderlich. Abgabescheine ohne „Copia“ gibt es auch, es müsste sich hier um die bei der Post für eine Zeitlang aufbewahrten Abgabsrecepissen des Empfängers handeln. Es kann aber (frei nach dem Doyen der Vorphilatelie Hubert Jungwirth) auch „Alles ganz anders gewesen sein“.

Unabhängig von der Interpretation ist berichtenswert, dass 240 Jahre nach ihrer Ausstellung am gleichen Tag, zwei Recepissen nach einer „langen, unterschiedlichen Reise durch Archive und Sammlungen“ wieder zusammengeführt, den Eingang in eine Vorphilateliesammlung gefunden haben.

## Einladung - Vorlegen im Café Zartl

Wie Sie wissen, wird bei jeder Zusammenkunft im Café Zartl eine philatelistische Vorlage mit Blättern oder mit PowerPoint gezeigt. Wir, der Vorstand, laden herzlich ein auch Ihre Sammlung zu zeigen. Es werden keine polierten Ausstellungsblätter erwartet. Es geht um Briefe und Briefmarken, die einen interessanten Aspekt unserer Sammelleidenenschaft repräsentieren. Eine kurze Erklärung, die den Sammlungsschwerpunkt darlegt, reicht vollauf. Gespräche im Anschluss erweitern und vertiefen oft das Wissen für beiden Seiten, für den Vorlegenden und für die Teilnehmenden.

**Trauen Sie sich! Vereinbaren Sie einen Vorlagetermin mit Wolfgang Schubert ([schubert@vindobona.club](mailto:schubert@vindobona.club), 0676 7163 364).**

Wir freuen uns auf Ihre Vorlage! Ihr Vorstand



# Eine Analyse der zweisprachigen Poststempel in den deutsch-tschechischen Provinzen von Österreich-Ungarn im Zeitraum 1867-1919

Frans van Loo, Nuenen / Niederlande

## Einleitung

Dies ist eine Zusammenfassung eines ausführlichen Artikels, der zum Download auf der Homepage der Vindobona zur Verfügung steht.

Ich hatte schon immer eine Faszination für die Sprachenkonflikte zwischen den benachbarten Völkern in Österreich-Ungarn. Vor etwa 40 Jahren fand ich in einer Bibliothek ein Exemplar eines Artikels von Edwin Müller mit handschriftlich angegebenem Titel, Ort und Datum der Veröffentlichung: „Sprachenstreit und Poststempel im alten Österreich-Ungarn“, Verlag die Postmarke, Wien 1925. Zu dieser Zeit interessierte ich mich nicht für Philatelie, aber der Inhalt hat mich fasziniert. In seinem Artikel bezieht sich Müller auf alle Kronländer der Habsburgermonarchie, aber die Situation im heutigen Tschechien (damals die Kronländer Böhmen, Mähren und Schlesien) war die interessanteste.

## Zur Geschichte

Zuerst ein paar Worte zum historischen Hintergrund. Vor 1867 bestand das Kaisertum Österreich aus 24 Kronländern und wurde von 11 Nationalitäten bewohnt, die alle ihre eigene Sprache sprachen. Während der gesamten Existenz dieses Reiches war Deutsch die einzige Amtssprache. Verschiedene Kronländer waren mit dieser Situation sehr unzufrieden, und nach einem katastrophalen Krieg gegen Italien und Preußen nutzte Ungarn die Schwäche Wiens aus und erzwang den Ausgleich, der zur Schaffung der österreichisch-ungarischen Monarchie führte.

Vor etwa zehn Jahren sah ich einen zweisprachigen Stempel und erinnerte mich dann an Müllers Artikel. Er zeichnet ein Bild von offiziellen Postbehörden und lokalen Postmeistern, die in einen kontinuierlichen Sprachenstreit zwischen den tschechischen und deutschen Gemeinschaften verwickelt waren, der sich in der Sprache der Ortsnamen, deren Schreibweise und der Position dieser Ortsamen auf Poststempeln widerspiegelte. Er machte einige Aussagen über die Rolle der jeweiligen Mehrheitsprache, die ich „Müller-Regeln“ nennen werde.

Der nordwestliche (österreichische) Teil wurde Cisleithanien genannt, der südöstliche (ungarische) Teil Transleithanien. Die Tschechen hatten versucht, mit Wien zu verhandeln, um denselben Status wie die Ungarn zu erhalten, scheiterten, aber ein Ziel wurde erreicht. Die cisleithanische Regierung gewährte allen Nationalitäten volle Gleichberechtigung bei der Nutzung ihrer eigenen Sprache.



Abb.1: Die Trennung von Cisleithanien (in Braun) und Transleithanien (in Gelb)

## Die Stempel

In Abb. 2 sieht man eine Karte, die die extrem getrennte Verteilung der deutschsprachigen Bevölkerung in Böhmen, Mähren und Schlesien im Jahr 1885 zeigt. Der Rest ist tschechischsprachig, wobei im östlichen Teil Schlesiens auch eine polnischsprachige Minderheit lebt. Vor 1871 war Deutsch die einzige Sprache, die in Poststempeln verwendet wurde. Für Orte mit deutscher oder gemischter Bevölkerung war dies kein Problem, aber für tschechischsprachige Orte mussten die Namen eingedeutscht werden. Dies geschah, indem die tschechischen Buchstaben durch gleichlautende deutsche Buchstaben transkribiert wurden, wie in Sudoměřice=Sudomieritz. In vielen Fällen war das Ergebnis weder Deutsch noch Tschechisch, wie bei Počátek (Deutsch: Potschatek, Tschechisch: Počátky).

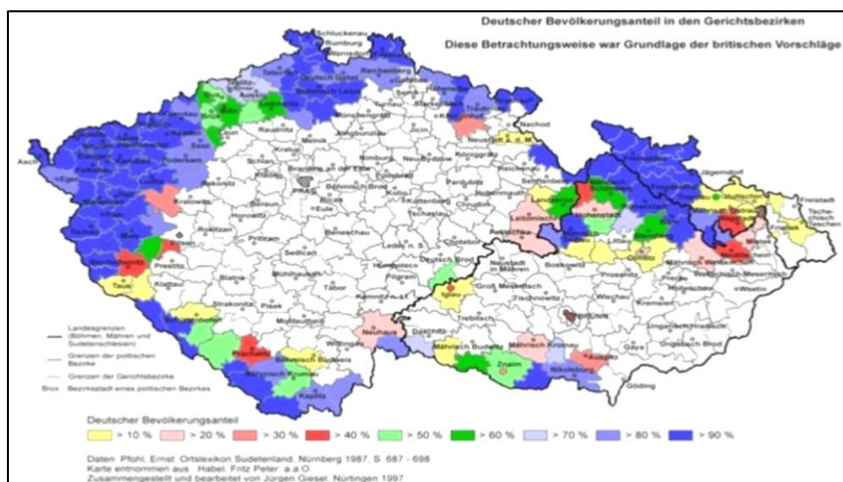


Abb.2: Die deutsch sprechende Bevölkerung in Böhmen, Mähren und in Schlesien in Prozent ausgedrückt

deutscher oder gemischter Bevölkerung war dies kein Problem, aber für tschechischsprachige Orte mussten die Namen eingedeutscht werden. Dies geschah, indem die tschechischen Buchstaben durch gleichlautende deutsche Buchstaben transkribiert wurden, wie in Sudoměřice=Sudomieritz. In vielen Fällen war das Ergebnis weder Deutsch noch Tschechisch, wie bei Počátek (Deutsch: Potschatek, Tschechisch: Počátky).

Im Jahr 1871 wurden zweisprachige Stempel eingeführt (Abb.3-5), mit dem deutschen Namen oben und dem tschechischen Namen unten, aber viele Orte behielten ihre einsprachigen Einkreisstempel entweder in Deutsch, in Tschechisch oder in einer deutsch/tschechischer Version.



Abb.3: Zweisprachiger Postmeisterstempel von Böhmenisch Brod / Český Brod



Abb.4: Adlerkosteletz / Kostelec nad Orlicí 21-6-1880



Abb.5: Klobouk in Böhmen / Klobuky v Čechách, 22-8-1893

Müller behauptet, dass ein völliges und langanhaltendes Chaos entstanden sei, in dem zufällig oder absichtlich von politisch motivierten Postmeistern der tschechische Name nach oben gesetzt wurde. Anfang der 1890er Jahre wurde auch für Cisleithanien der oben/unten Zweikreisstempel eingeführt.

Die Tschechen waren mit dieser neuen Version der alten „Beleidigung“ nicht zufrieden: Warum sollte der deutsche Name oben stehen und nicht der tschechische Name? Das war um 1895 der Grund für die Einführung einer völlig neuen Position der Namen im Zweikreisstempel, die nur für Böhmen, Mähren und Schlesien vorgesehen war. Keine Sprache sollte mehr privilegiert werden: Ein links/rechts- statt eines oben/unten-Stempels entstand (Abb.6, 7).



Abb.6: Winterberg / Vimperk, 14-8-1903, links/rechts Stempel



Abb.7: Kolinec / Kolín, 5-5-1909, links/rechts Stempel

Es wurde jedoch damit der Kern eines Konflikts geschaffen. Müller stellt fest, dass der Ortsname auf der linken Seite in der Mehrheitssprache stehen sollte (in Abb. 6 ist Winterberg zu 90 % deutsch, in Abb. 7 ist Kolinec zu 100 % tschechisch). Leider erkannten die Behörden nicht, dass es immer noch dem Postmeister oblag zu entscheiden, welcher Name auf der linken Seite erscheinen sollte: Er musste lediglich das Datum im inneren Kreis um 180 Grad drehen, wenn er die linke/rechte Position vertauschen wollte. Laut Müller haben einige Postmeister diesen Trick angewandt, um ein bewusst pro-tschechisches politisches Statement zu setzen. Er stellt fest, dass dieser Missbrauch unmöglich zu verhindern war und erst mit der Einführung des Ringstegstempels (Abb.8-9) um 1904 im gesamten Cisleithanien verschwand. Hier war ein Betrug unmöglich, da der innere Kreis mit dem Datum nicht mehr gegenüber dem äußeren Kreis gedreht werden konnte, da dann die Seriennummer oder der Buchstabe unten dann oben auf dem Kopf erscheinen würde. Spätere Autoren wie Klein und Votoček wiederholen diese Geschichte.



Abb.8: Ringstegstempel Budweis / Budějovice (Deutsch/Tschechisch), 2-7-1915



Abb.9: Ringstegstempel Nižkov / Nischkau (Tschechisch/Deutsch), 7-7-1908

Ich glaube nicht, dass die Behörden den Missbrauch nicht hätten verhindern können: Sie hätten ein oder zwei asymmetrische Symbole wie Zahlen oder Buchstaben anstelle der symmetrischen Sterne verwenden können. Wenn man dann den inneren Kreis um 180 Grad dreht, erscheinen diese Symbole, wie beim Ringstegstempel, verkehrt herum im Ring und verraten somit den Betrüger. Jedenfalls kann ich mir vorstellen, dass diese Geschichte Sie dazu bringt, Ihre eigene Stempelsammlung nach interessanten Beispielen zu durchsuchen, die nicht mit Müllers Regeln übereinstimmen, und genau das habe ich getan.

### Das Gemeindelexikon, ein wichtiger Beitrag

Da ich nicht in der Lage war, die tschechische Sprache zu lesen oder zu sprechen, und keinen Zugang zu den entsprechenden Daten zur Postgeschichte hatte, war es vorerst praktisch un-



möglich, diese Aufgabe zu übernehmen. Der Fund eines Gemeindelexikons, das die Ergebnisse der Volkszählung von 1900 in Cisleithanien enthält, bot jedoch die Möglichkeit, für alle 2127 Orte mit einem Postamt die tatsächliche Sprachsituation mit derjenigen zu vergleichen, die sich aus den Müller-Regeln ergibt, und tatsächlich zeigten sich wichtige Abweichungen. Durch die Kombination der Daten der Volkszählung von 1900, der Daten zur Einführung und Dauer der Nutzung der verschiedenen Arten von Stempeln und dem Datum der Eröffnung des Postamts möchte ich zeigen, dass die Müller-Regeln infrage gestellt werden können.

Müller formulierte die folgenden Aussagen oder Regeln:

1) Um einen zweisprachigen Stempel zu erhalten, musste der Ort wichtig sein und eindeutig unterschiedliche Namen in Deutsch und Tschechisch haben. Bei neu errichteten Postämtern oder bei der Neuanschaffung von Stempeln für bereits bestehende Postämter wurde 1871 angeordnet, zweisprachige Stempel für zweisprachige Ortsnamen anzuschaffen.

Ich möchte zeigen, dass die Verwendung eines zweisprachigen Stempels tatsächlich für alle Orte eine Option war, ohne dass Bedingungen notwendig waren.

2) Müller stellt fest, dass bei den oben/unten zweisprachigen Stempeln der deutsche Name oben stehen sollte, was oft nicht der Fall war, und er (zumindest teilweise) auf eine nationalistische Motivation des Postmeisters zurückführt.

Ich möchte zeigen, dass eine einfachere Erklärung möglich ist.

3) Müller stellt fest, dass bei den links/rechts-Stempeln der Name der Mehrheitsprache auf der linken Seite erscheinen musste.

Ich möchte zeigen, dass dies nicht der Fall ist.

Ich beende meine Arbeit, indem ich die Periode zwischen 1918 und 1920 betrachte, in der die Tschechoslowakei ein unabhängiger Staat wurde. Das neue Land gab im Dezember 1918 ihre erste Briefmarke heraus, musste jedoch noch eigene Stempel gestalten. Das dauerte eine Weile, und in der Zwischenzeit begann die Aktion „Nationalisierung von Stempeln österreichischen Ursprungs“. Das bedeutete, dass deutsche Wörter und Namen auf den bisher verwendeten Stempeln auf die eine oder andere Weise verschwinden mussten.

Die einfachste Methode war die Änderung des deutschen Buchstabens W in den tschechischen Buchstaben V, siehe Abb. 10a und 10b. Der resultierende Buchstabe V ist etwas schmal und asymmetrisch, und das Erscheinungsbild von zwei ähnlichen Wörtern links und rechts wirkt etwas seltsam. Im Fall von Abb. 10b sind die resultierenden Namen jedoch nicht die gleichen, da der tschechische Akzent auf dem Buchstaben Á auf der rechten Seite übersehen wurde!



Fig. 10a: Zweikreisstempel Welehrad / Velehrad, 13-4-1920. Das 'W' wurde zum 'V'



Fig. 10b: Ringstegstempel Včelákov / Wčelakow, 19-3-1919. Die 2 Buchstaben 'W' wurden zu 2 Buchstaben 'V'

Die beliebteste Methode, das Problem zu lösen, bestand darin, den deutschen Namen zu schwärzen und später vollständig zu entfernen. Zuvor wurde jedoch die Reihenfolge der Namen durch Drehen des Datumsstempels geändert, siehe Abb. 11, was die Dominanz der linken Seite bestätigt, wie zuvor besprochen.



Abb.11: Die Abfolge der Änderungen des Battelau / Batelov Stempels innerhalb eines Jahres

Dies wurde sogar bei Stempeln mit Serienbuchstaben gemacht. Im Chaos der Zeit sorgte man sich nicht darum, dass dieser Buchstabe am oberen Rand des Rings in umgekehrter Position endete, wie in Abb. 12 zu sehen. In Dux hingegen nahm man sich die Mühe, diesen Serienbuchstaben oben erneut einzugravieren.



Abb.12: In Dux wurde der Serienbuchstabe nochmals eingraviert

## Fingerhutstempel

An etwa 1133 Orten in Cisleithanien wurden Fingerhut-Stempel von Ende 1867 bis 1875 eingeführt, und einige sogar noch später. Obwohl 1971 zweisprachige Briefmarken eingeführt wurden, sind fast alle Fingerhut-Stempel einsprachig. Anfangs dachte ich, dass der fehlende Platz innerhalb des kleinen Durchmessers es schwierig machte, zwei Namen zu gravieren, aber das ist nichtzutreffend. In vielen Fingerhut-Stempeln wurden Zusätze zum Namen verwendet, siehe Abb. 13. Wie Sie sehen, ist genügend Platz vorhanden!



Abb.13: Fingerhutstempel Hruschau / b. Mähr. Ostrau

Für das heutige Tschechien wurden 946 Fingerhut-Stempel ausgegeben, größtenteils in deutscher oder gemischter Sprache. In diesen Orten reicht der Anteil der tschechischen Bevölkerung von 0 bis 100 %. In nur 12 Fällen wurde ein reiner tschechischer Name verwendet, und in all diesen Orten sprach mehr als 99 % der Bevölkerung Tschechisch, was mit den Schraffen-Stempeln vergleichbar ist. In 5 Fällen wurden die ursprünglich deutschen

oder gemischten Namen durch einen rein tschechischen Namen ersetzt (während zweisprachige Stempel bereits erlaubt waren). Offensichtlich waren die Tschechen mit ihrem einzelnen tschechischen Namen mehr als zufrieden. Diese Orte sind: Choltitz wird 1877 zu Choltice, Luschtienitz wird 1873 zu Luštěnice, Předměřitz wird 1881 zu Předměřice, Příbram wird 1877 zu Příbram und Bohuslawitz wird 1878 zu Bohuslavice (Abb.14).

Dieser letzte Ort ist aus einem anderen Grund sehr interessant. Es scheint, dass der örtliche Postmeister den Auftrag gegeben hat, den einen Namen manuell durch den anderen zu ersetzen. Er strich die dritte Strichlinie des Buchstabens W und bildete auf diese Weise die Buchstaben V I (das V ist dadurch zu schmal und der Abstand zwischen dem V und dem I ist offensichtlich zu klein).

Dann strich er die verbleibenden Buchstaben ITZ und ersetzte sie durch CE. Diese Umgestaltung benötigt weniger Platz, daher hat er die Buchstaben CE größer und etwas weiter auseinander gesetzt, um den neuen Namen im Kreis symmetrisch zu gestalten, siehe Abb. 14. Dies scheint ein klares Beispiel einer nationalistisch motivierten Handlung zu sein, und es ist eigenartig, dass dieser unbeholfen vorbereitete Stempel bis in die frühen 90er-Jahre verwendet wurde. Bohuslavice ist ein Dorf in Nordost-Böhmen und hatte im Jahr 1900 1483 Einwohner, alle tschechisch sprechend.

Noch später wurde die einzige zweisprachige Fingerhut-Stempelung herausgegeben: in Bieltschitz (Böhmen, 100% tschechisch) wurde der einsprachige deutsche Name (herausgegeben 1869) 1882 durch einen zweisprachigen Bieltschitz/Bělčice-Text ersetzt, siehe Abb. 15. Dieser Stempel wurde bis nach 1884 verwendet.

Kürzlich habe ich einen Fingerhut-Stempel gefunden, die meines Wissens in der Literatur nie erwähnt wurde, siehe Abb. 16. Die Marke wurde in Holleschau in Mähren im Jahr 1884 oder später gestempelt. Das interessanteste Merkmal dieser Abstempelung ist das Erscheinen des Buchstabens H auf der linken Seite unten. Meiner Meinung nach ist es ein Fragment des tschechischen Namens Holešov (die Position im Stempel ist symmetrisch korrekt) und in diesem Fall hätten wir einen zweiten zweisprachigen Fingerhut-Stempel gefunden. Der Durchmesser beträgt 17,5 mm, derselbe wie bei Bieltschitz. Er hat auch denselben Schriftarttyp und denselben Nutzungszeitraum.

An die Leser: Bitte prüfen Sie Ihre Sammlungen, vielleicht bekommen wir dadurch mehr Sicherheit darüber und möglicherweise haben weitere Orte diese Art von Stempel.

## Epilog

Obwohl der kontinuierliche und politisch motivierte Sprachenstreit zwischen Postmeistern und Postbeamten, wie von Müller vorgeschlagen, sicherlich übertrieben ist, gibt es dennoch Dinge, über die ich beim Erkunden dieses Themas begeistert war. Eine Reihe von Fragen wurde



Abb.14: Bohuslavice 10-2-1891, Durchmesser 19 mm

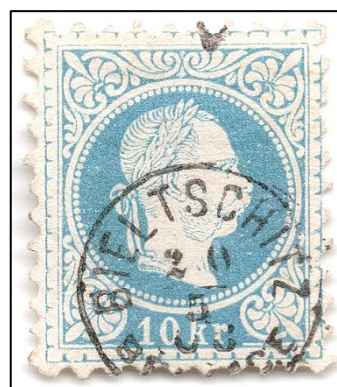


Abb.15: Fingerhutstempel Bieltschitz / Bělčice



Abb.16: Fingerhutstempel Holleschau / Holešov



beantwortet, aber andere erfordern eine detaillierte Recherche in den österreichisch-ungarischen Archiven oder die Hilfe von Sammlern und Spezialisten auf diesem Gebiet, wofür ich sehr dankbar wäre.

Der Autor kann unter [f.vanloo@onsnet.nu](mailto:f.vanloo@onsnet.nu) erreicht werden. **Der ausführliche Artikel ist auf der Homepage der Vindobona nachzulesen.** Er erschien erstmals im holländischen Journal Pošta Česko-Slovenská Nr. 38 und 39 des Herausgebers und Redakteurs Johan Sevenhuijsen.

## PowerPoint Vorlagen im Zartl

Der Vorstand freut sich über jede Vorlage, die jeweils am Montag im Café Zartl präsentiert wird.

Um es noch einfacher für den Präsentierenden zu machen, weisen wir nochmals darauf hin, dass PowerPoint Präsentationen nicht nur gerne akzeptiert werden, sie bieten auch die Möglichkeit, Themen, die sich zum Beispiel mit philatelistischen Grundsatzfragen, wie Typen-, Platten- und Auflagenbesonderheiten beschäftigen, besonders wirkungsvoll ins Bild zu setzen. Auch viele andere Themen (z.B. postgeschichtliche Informationen) lassen sich mit PowerPoint optimal darstellen. Auch bei anderer Gelegenheit mit PowerPoint präsentierte Vorträge können gerne im Zartl nochmals wiedergegeben werden. Beamer und Leinwand stehen nach vorheriger Absprache zur Verfügung. Wolfgang Schubert nimmt Ihre Anfragen gerne entgegen ([schubert@vindobona.club](mailto:schubert@vindobona.club))

Wir streben einen Mix aus traditionellen Vorlagen und Vorträgen, bzw. Präsentationen mit PowerPoint an.

Wir freuen uns auf Ihre Vorlage, Ihr Vorstand

## Österreichische Postkarten in Liechtenstein verwendet – Vorläufer / Mitläufer, Teil 2 – Hellerwährung

Christian Feicht, Wilhering – Mit freundlicher Genehmigung vom Ring der Liechtensteinsammler (RLS) – Mitteilungen Heft 2/2025

### Einleitung

Am 1. Januar 1900 wurde in Österreich nach der Währungsumstellung (1 Kreuzer = 2 Heller) das Inlandsporto für Postkarten auf 5 Heller erhöht. Die neue Posttaxenordnung, die den Wechsel von Gulden- zur Kronen-Währung brachte, beruhte auf einem Erlass des Handelsministeriums vom 25. November 1899.

Während bei Briefen im Fernverkehr die Umstellung von 5 Kreuzer auf 10 Heller einfach war, bedeutete dies für die Postkarten eine Portoerhöhung von 2 Kreuzer auf 5 Heller. So kamen ab 1. Januar 1900 die 2 Kreuzer Postkarten von 1897 mit einer zugeklebten 1 Heller Marke Mi.Nr. 69 zur Verwendung. Auch die Antwortkarte zu 2 Kreuzern wurde mit 1 Heller Marke auf frankiert verwendet, diese ist jedoch sehr selten. Eigentlich hätten die Kreuzer-Marken ihre Gültigkeit am 31.3.1900 verlieren sollen, da jedoch noch so viele im Umlauf waren, wurde die Frist bis 30.9.1900 verlängert und somit waren auch die Aufbrauch-Postkarten so lange gültig. Weitere Details zur Einführung der Correspondenzkarten und deren Verwendung finden Sie im ersten Teil dieses Artikels (Vindobona Nachrichten 1/2026).

### Beschreibung der Postkarten, nach Ausgaben geordnet

Die erste Ausgabe in Heller erfolgte auch im Laufe des Jahres 1900, wobei wieder der Wertstempel Kaiser Franz Josef im türbogenförmigen Rahmen verwendet wurde. Die 5 Heller-Inlandskarte in Dunkelgrün gibt es mit deutschem Text und deutsch-italienischem Text (diese Karte ist zehnmal so selten in Liechtenstein verwendet). Hier kann ich eine schöne Karte vom 26.08.1900 von Vaduz nach Cottbus zeigen. Die Antwortkarten gibt es auch in beiden Textvarianten. Meine Karte ist von Vaduz nach Mauren gelaufen (Abb.1-2).

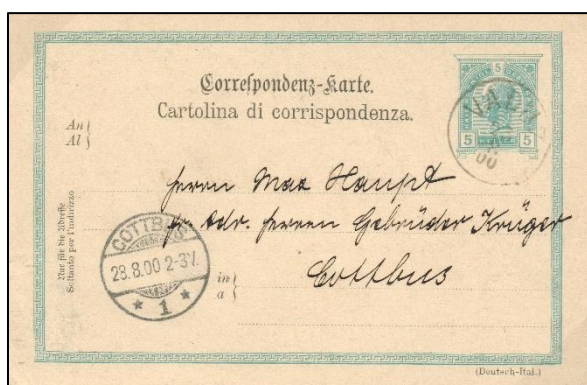


Abb.1: **Pk 28b** – Ausgabe 1900, Wertstempel Kaiser Franz Joseph im Türbogenmuster mit Umrandung, 5 Heller dunkelgrün, deutsch-italienischer Text, Format 140 x 90 mm, Inlandspostkarte vom 26.08.1900 von Vaduz nach Cottbus

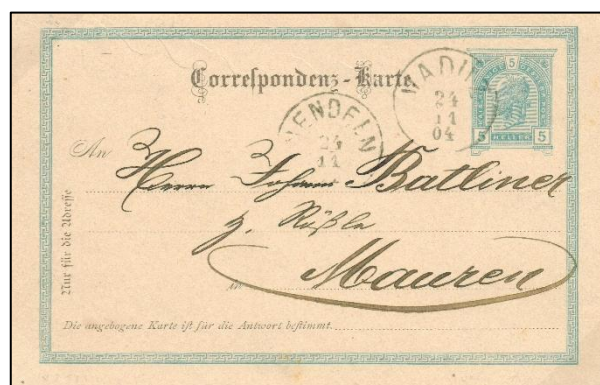


Abb.2: **Pk 29a** – Ausgabe 1900, Wertstempel Kaiser Franz Joseph im Türbogenmuster mit Umrandung, 5+5 Heller dunkelgrün, Antwortkarte deutscher Text, Format 140 x 90 mm, Inlandspostkarte vom 24.11.1904 von Vaduz nach Mauren, Frage- teil als Inlandspostkarte verwendet

Die 10 Heller Weltpost-Vereins-Karte für das Ausland mit einem Beispiel von Vaduz nach Schänis bei St. Gallen und eine 5 Heller Inlandskarte mit deutschem Text und Zufrankatur von 5 Heller schiefergrün Mi.Nr. 72 als Auslandspostkarte nach Zürich (Abb.3-4).



Abb.3: **Pk 28a** – Ausgabe 1900, Wertstempel Kaiser Franz Joseph im Türbogenmuster mit Umrandung, 5 Heller dunkelgrün, deutscher Text, Format 140 x 90 mm, Auslandspostkarte vom 30.10.1901 von Nendeln nach Zürich, Karte mit Zusatzfrankatur 5 Heller grünlichschiefer (Mi.Nr.72) als Auslandskarte zu 10 Heller



Abb.4: **Pk 30** – Ausgabe 1900, Wertstempel Kaiser Franz Joseph im Türbogenmuster mit Umrandung, 10 Heller rosa Weltpost-Vereins-Karte, Format 140 x 90 mm, Auslandspostkarte vom 11.03.1901 von Vaduz nach Schänis, Kt. St. Gallen

Ab 1904 kam die Postkarte ohne Umrandung und schrägem Absendervermerk heraus. Der Wertstempel zeigt wieder Kaiser Franz Joseph im türbogenförmigen Rahmen. Die 5 Heller Inlandskarte in der Farbe dunkelgrün und die 10 Heller Weltpost-Vereins-Karte in Rosa. Hier kann ich sowohl die Inlands-Postkarte als auch die Inlands-Antwortkarte und die Auslandskarte und die Auslandsantwortkarte zeigen (Abb.5-8).



Abb.5: **Pk 32a** – Ausgabe 1904/06, Wertstempel Kaiser Franz Joseph im Türbogenmuster ohne Umrandung, 5 Heller dunkelgrün, deutscher Text, **links schräger Absendervermerk**, Format 140 x 90 mm, Inlandspostkarte vom 05.09.1906 von Schaan nach Bregenz



Abb.6: **Pk 33a** – Ausgabe 1904/06, Wertstempel Kaiser Franz Joseph im Türbogenmuster ohne Umrandung, 5+5 Heller dunkelgrün, Antwortkarte deutscher Text, **links schräger Absendervermerk**, Format 140 x 90 mm, Inlandspostkarte vom 24.12.1905 von Schaan nach Vaduz, Antwortkarte als Inlandspostkarte genutzt





Abb.7: **Pk 34** – Ausgabe 1904/06, Wertstempel Kaiser Franz Joseph im Türbogenmuster ohne Umrandung, 10 Heller rosa Weltpost-Vereins-Karte, deutscher Text, Format 140 x 90 mm, Auslandspostkarte vom 31.01.1907 von Vaduz nach Sargans



Abb.8: **Pk 35** – Ausgabe 1904/06, Wertstempel Kaiser Franz Joseph im Türbogenmuster ohne Umrandung, 10 +10 Heller rosa Weltpost-Vereins-Antwortkarte, deutscher Text, Format 140 x 90 mm, Auslands-Antwort-Postkarte vom 26.04.1913 von Schaan nach München mit Briefträgerstempel 112 als Ankunftsstempel, unbeanstandet nach Ende der Gültigkeit 31.10.1908 genutzt

1906 ändert sich die Farbe der 5 Heller Inlandskarte von Dunkelgrün in Grasgrün. Zuerst blieb der Absendervermerk noch schräg. Die beiden Karten nach LBK 36 a und 37 a befinden sich in meiner Sammlung. 1907 wurde die Karte mit schrägem Absendervermerk zusätzlich mit einem Teilungsstrich herausgegeben. Diese Karte – LBK 38 – war nur kurze Zeit in Verwendung und offensichtlich nur in Vaduz erhältlich, da bereits im selben Jahr eine weitere Postkartenausgabe erfolgte (Abb.9-10).



Abb.9: **Pk 36a** – Ausgabe 1906, Wertstempel Kaiser Franz Joseph im Türbogenmuster ohne Umrandung, 5 Heller **grasgrün**, deutscher Text, **links schräger Absendervermerk**, Format 140 x 90 mm, Inlandspostkarte vom 22.05.1907 von Nendeln



Abb.10: **Pk 37a** – Ausgabe 1906, Wertstempel Kaiser Franz Joseph im Türbogenmuster ohne Umrandung, 5+5 Heller **grasgrün**, Antwortkarte deutscher Text, **links schräger Absendervermerk**, Format 140 x 90 mm, Inlandspostkarte vom 09.07.1909 von Vaduz nach Balzers, Antwortteil als Inlandskarte genutzt, unbeanstandet nach Ende der Gültigkeit 31.10.1908 befördert

Ab 1907 kam wieder eine ganze Serie von Postkarten mit In- und Auslandskarten sowie den dazugehörigen Antwortkarten heraus. Der Wertstempелеindruck zeigt weiterhin Kaiser Franz Joseph im turbogenförmigen Rahmen in Grasgrün bzw. Rosa, der Absendervermerk ist jedoch

waagrecht und es ist auch der Teilungsstrich auf der Adressseite vorhanden. Auch diese Karten weisen nur eine kurze Gültigkeit bis 31.10.1908 auf, sodass ich hier nur die Inlandspostkarte mit 5 He LBK 39a mit zwei Beispielen nach Deutschland zeigen kann (Abb.11-12).

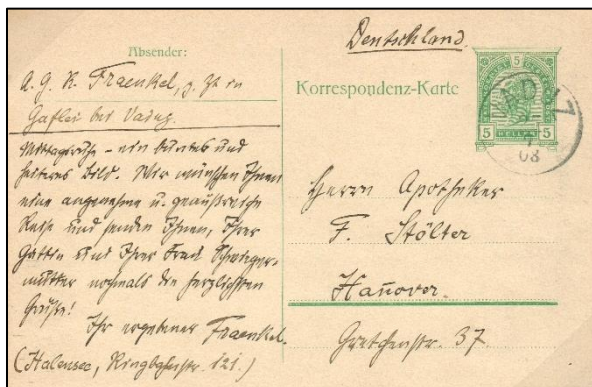


Abb.11: **Pk 39a** – Ausgabe 1907, Wertstempel Kaiser Franz Joseph im Türbogenmuster ohne Umrandung, 5 Heller grasgrün, deutscher Text, **links waagrecht Absendervermerk und Teilungsstrich**, Inlandspostkarte vom 25.07.1908 von Vaduz nach Hannover

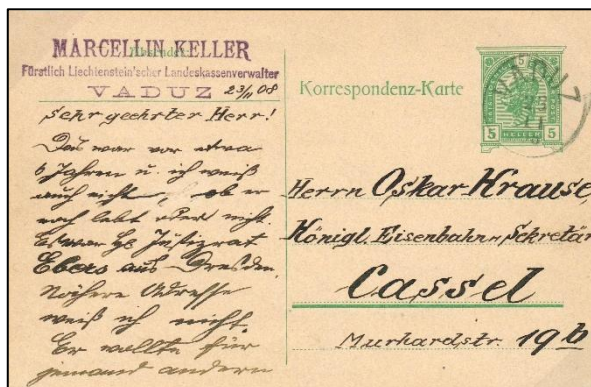


Abb.12: **Pk 39a** – Ausgabe 1907, Wertstempel Kaiser Franz Joseph im Türbogenmuster ohne Umrandung, 5 Heller grasgrün, deutscher Text, **links waagrecht Absendervermerk und Teilungsstrich**, Inlandspostkarte vom 23.11.1908 von Vaduz nach Cassel

1908 erschien zum 60ig-jährigen Regierungsjubiläum von Kaiser Franz Joseph eine neue Briefmarkenserie und auch die Postkartenausgaben wurden erneuert. Zuerst erschien am 18.08.1908 eine Jubiläumskorrespondenz-Karte mit dem Wertstempel Brustbild Kaiser Franz Joseph von 1848. Die Rückseite zeigt ein Knie-Bild des Kaisers und Ansichten von Schloss Schönbrunn und Hofburg. Die Postkarte 43 mit 5 Heller grün kommt nur in Vaduz und in Schaan verwendet vor, wobei die Inlandskarte ohne Zusatzfrankatur doppelt so selten ist wie Karten mit Zusatzfrankaturen. Ich kann beide Varianten zeigen, einmal als normale Inlandskarte vom 11.10.1908 nach Leogang und vom Ausgabetag den 18.08.1908 von Schaan mit Zusatzfrankatur 5 Heller grün Mi.Nr. 142 nach Brugg in der Schweiz. Die Gültigkeit dieser Karte endete am 31.12.1916 (Abb.13-14).



Abb.13: **Pk 43** – Ausgabe 1908, Wertstempel Kaiserbild von 1848 und Rückseite mit Bild des Kaisers, Schloss Schönbrunn und Hofburg, 5 Heller grün, deutscher Text, Format 140 x 90 mm, gültig bis 31.12.1916, Inlandspostkarte vom 11.10.1908 von Vaduz nach Leogang



Abb.14: **Pk 43** – Ausgabe 1908, Wertstempel Kaiserbild von 1848 und Rückseite mit Bild des Kaisers, Schloss Schönbrunn und Hofburg, 5 Heller grün, deutscher Text, Format 140 x 90 mm, gültig bis 31.12.1916, Auslandspostkarte vom 18.08.1908 von Schaan nach Brugg (CH), Karte mit Zusatzfrankatur 5 Heller grün (Mi.Nr.142) als Auslandskarte zu 10 Heller



Es gibt auch eine Prager Jubiläumskarte, bei welcher der Wertstempel in der Kartenmitte ist und auf der Rückseite neben dem Kaiserbild Ansichten des Hradschins und Burg Karlstein zu sehen sind. Diese Karte wurde nur in Schaan verwendet und hat die LBK Nr. 44.

1908 erschienen auch normale Postkarten mit dem Wertstempel der Jubiläumsausgabe 5 Heller grün und 10 Heller rot mit einem Brustbild des Kaisers nach links ohne Textvordruck und punktiertem Teilungsstrich und links abgeteiltem Feld für den Absendervermerk. Die 5 Heller Postkarte LBK 45 ist fast schon Massenware, daher zeige ich zwei Karten mit besonderen Stempeln, einmal den Postablagestempel von Mauren (LBK 3a), Verwendungszeit: 01.04.1907 bis 01.03.1912 und den Bahnpoststempel Buchs-Feldkirch (LBK 5a in Verwendung ab 1900) mit Zensurstempel K.u.k. Militärzensur Innsbruck LBK 1a (Abb.15-16).



Abb.15: **Pk 45** – Ausgabe 1908, Wertstempel Kaiserbild nach links, 5 Heller grün, deutscher Text, Format 140 x 90 mm, gültig bis 31.12.1916, Inlandspostkarte vom 20.12.1908 von Mauren über Nendeln nach Feldkirch mit „Postablagestempel von Mauren“ (LBK 3a – Verwendung: 01.04.1907-01.03.1912)



Abb.16: **Pk 45** – Ausgabe 1908, Wertstempel Kaiserbild nach links, 5 Heller grün, deutscher Text, Format 140 x 90 mm, gültig bis 31.12.1916, Inlandspostkarte vom 17.08.1915 von Triesen nach Gablonz, Böhmen mit „Bahnpoststempel Buchs-Feldkirch“ (LBK 5a – Verwendung ab 1900)

Wesentlich weniger häufig ist die 5 + 5 Heller Antwortkarte, bei der es zwei Varianten gibt: I bzw. II über dem Teilungsstrich und I und II rechts vom Teilungsstrich. Daneben gibt es bei dieser Ausgabe auch Privatpostkarten, die bekannteste ist die vom Briefmarkenhändler Otto Bickel. Beide Karten kann ich auf einem Albumblatt zeigen (Abb.17-18).

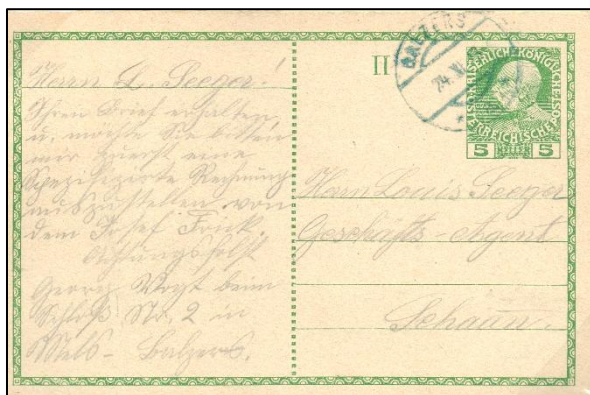


Abb.17: **Pk 46** – Ausgabe 1908, Wertstempel Kaiserbild nach links, 5+5 Heller grün, deutscher Text, Format 140 x 90 mm, gültig bis 31.12.1916, Inlandspostkarte vom 24.11.1913 von Balzers nach Schaan, Antwortteil als Inlandskarte genutzt

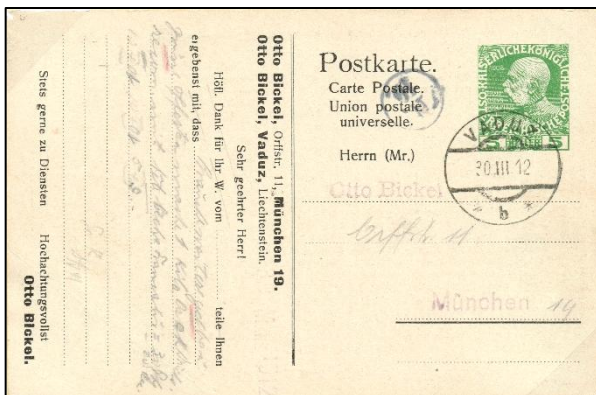


Abb.18: **Pk 45a** – Ausgabe 1908, Wertstempel mit Kaiserbild nach links – **Privatpostkarte** – 5 Heller grün Privatpostkarte ohne Umrandung, seitlich Eindruck „Otto Bickel München und Vaduz“, gültig bis 31.12.1916, Inlandspostkarte vom 30.03.1912 von Vaduz nach München mit Briefträgerstempel



Daneben gibt es lt. LBK noch Privatpostkarten für die Internationale Jagdausstellung in Wien 1910, eine offizielle Festkarte der Vorarlberger Jahrhundertfeier in Bregenz von 1909 und eine offizielle Postkarte zum XXIII Deutschen Philatelisten- und Bundestag in Wien 1911. Alle drei Karten habe ich bisher noch in keiner Auktion oder Ausstellung gesehen.

Für das Ausland wurde eine 10 Heller Karte in Rot herausgegeben und zusätzlich gab es noch eine 10 + 10 Heller Antwortkarte für das Ausland. Ein Beispiel für eine Auslandskarte zeigt mein Albumblatt in Kombination mit einer 5 Heller Inlandskarte mit Zusatzfrankatur von 5 Heller Mi.Nr. 142 als Auslandskarte zu 10 Heller von Triesen nach Einsiedeln (Abb.19-20).

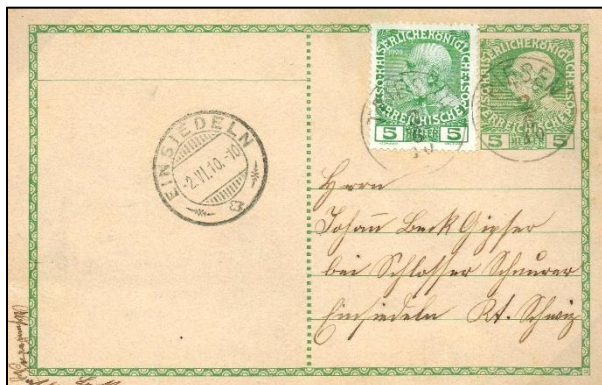


Abb.19: **Pk 45** – Ausgabe 1908, Wertstempel Kaiserbild nach links, 5 Heller grün, deutscher Text, Format 140 x 90 mm, gültig bis 31.12.1916, Auslandspostkarte vom 02.06.1910 von Triesen nach Einsiedeln (CH), Karte mit Zusatzfrankatur 5 Heller grün (Mi.Nr.142) als Auslandskarte zu 10 Heller

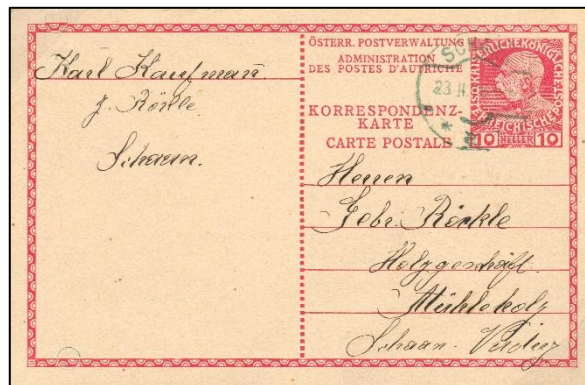


Abb.20: **Pk 48** – Ausgabe 1908, Wertstempel Kaiserbild nach links, 10 Heller rot, Weltpost-Vereins-Karte, gültig bis 31.12.1916, Auslandspostkarte vom 23.02.1918 von Schaan nach Mühleholz nach Ende der Gültigkeit unbeanstandet verwendet

Alle Karten die 1908 ausgegeben wurden waren bis 31.12.2016 gültig.

1914 wurde die Jubiläumspostkarte von 1908 mit einem schwarz/gelben Aufdruck einer Krone mit der Inschrift "Viribus unitis 1914" links oben herausgegeben und zum Schalterpreis von 15 Heller verkauft. Mehr als 70 % dieser Karten sind als Expresskarten mit Zusatzfrankatur an Vaduzer Adressen aufgegeben worden. Zur Zusatzfrankatur wurden die Liechtensteinmarken 1-3 x Fürst Johann II. und die Wohltätigkeitsmarken von 1915 – Kriegsbilder (Mi.Nr.180-184) verwendet. Auch diese Karte war bis 31.12.1916 frankaturgültig. Karten ohne Zusatzfrankatur sind wesentlich seltener (Abb.21-22).



Abb.21: **Pk 49** – 5 Heller Jubiläums-Postkarte, Inlands-Express-Karte vom 28.03.1916 von Eschen nach Vaduz mit 5 + 10 Heller Fürst Johann II. (Mi.Nr.1+2y) und den 5+10 Heller Kriegswohlfahrtsmarken von 1915 (Mi.Nr.181, 182), Porto: 5 Heller Postkarte + 30 Heller Express-Gebühr



Abb.22: **Pk 49** – 5 Heller Jubiläums-Postkarte, Inlands-Express-Karte vom 27.08.1916 von Schaan nach Vaduz mit 2 x 10 Heller Fürst Johann II. (Mi.Nr.2x+2y) und der 10 Heller Kriegswohlfahrtsmarke von 1915 (Mi.Nr.182), Porto: 5 Heller Postkarte + 30 Heller Express-Gebühr

# K. k. postamtliche Ganzsachen zur Steuereinhebung in Österreich, 1882 – 1903

Paul Zimmermann, Wien

## Einleitung

Diese besondere Ganzsachenart wird im k. k. österreichischen Geldverkehr bis heute von der Sammlerschaft bisweilen wenig beachtet. Der Grund besteht darin, dass nach der Präsentation beim Postschalter die frankierte „Steuer-Postanweisung“ bei der Post verblieb und daher nur wenige Belege in Sammlerhände gelangen konnten. Nur Steuer-Postanweisungen der Ausgabe 1883 sind bis heute vorgelegen (Abb.1 und 2) und der „Coupon“ bzw. die „Amtliche Bestätigung“ auf der Rückseite der Correspondenz-Karte werden im Handel verschiedentlich angeboten. So bleibt für die Sammlerschaft meist nur die „postfrische“ Ganzsache, die philatelistisch wenig ergiebig ist.

Ab dem Jahre 1896 begann man Steuern und Gebühren über das Postsparkassenamt einzuzahlen. Durch eine Verordnung vom 26. November 1897 erfolgte die allgemeine Benützung des Postsparkassen-Amtes bei Zahlungen an die Finanzkassen und Ämter (Scheck- und Clearing-Verkehr). Die bisher in Verwendung stehenden Steuer-Postanweisungen wurden somit überflüssig und nunmehr durch die Steuer-Einzahlungsscheine ersetzt.

## Steuer-Postanweisungen

Im Jahre 1882 gab die Postverwaltung besondere Formulare für die Einzahlung der fälligen Steuerbeträge zum Preis von 3 Kreuzer per Stück zunächst für Zahlungen an das Städtische Steueramt für Wien heraus. (Im Einvernehmen mit dem k. k. Ministerium für Finanzen zunächst nur für Wien, anscheinend versuchsweise). Das dreiteilige Formular bestand aus den Abschnitten Steuer-Postanweisung, dem Coupon und der Steueramts-Quittung. Das Formular war in allen Teilen vom Steuerpflichtigen auszufüllen.

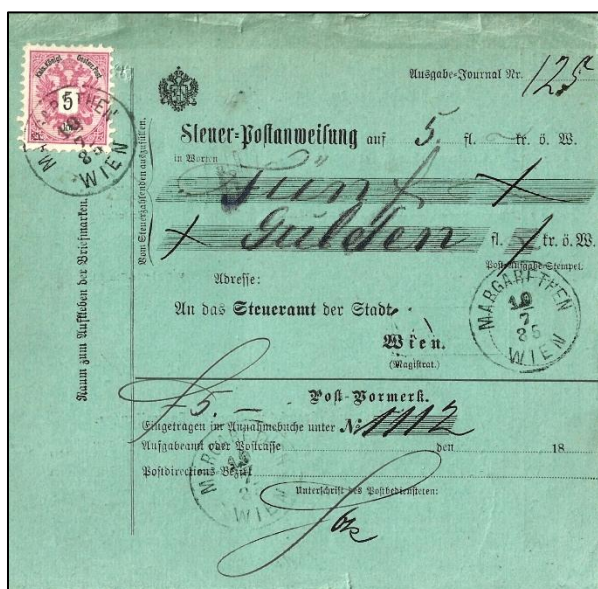


Abb.1: Abschnitt „Steuer-Postanweisung“ mit Stempel „Margarethen/Wien“ über 5 Gulden mit einer 5 kr Marke der Ausgabe 1883 abgegolten

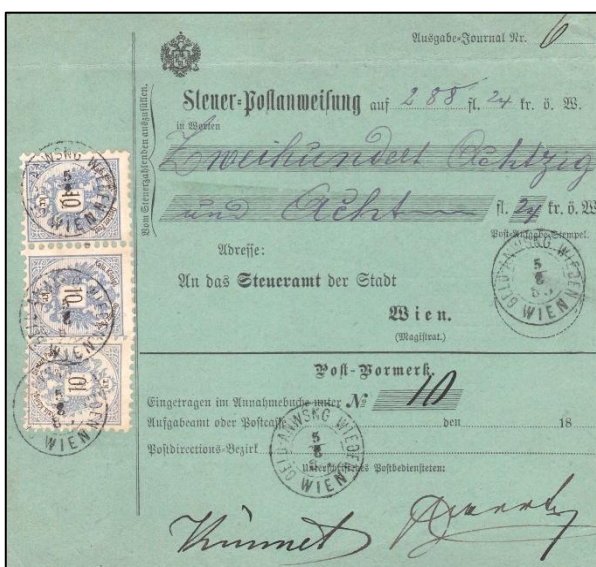


Abb.2: Abschnitt „Steuer-Postanweisung“ mit Stempel „Geld-Anwsng Wieden/Wien“ über 288 Gulden und 24 kr mit drei 10 kr Marken der Ausgabe 1883 abgegolten





Abb.3: Steueramts-Quittung (Amtliche Bestätigung) mit einem 2 kr Wertzeicheneindruck der Ausgabe 1867

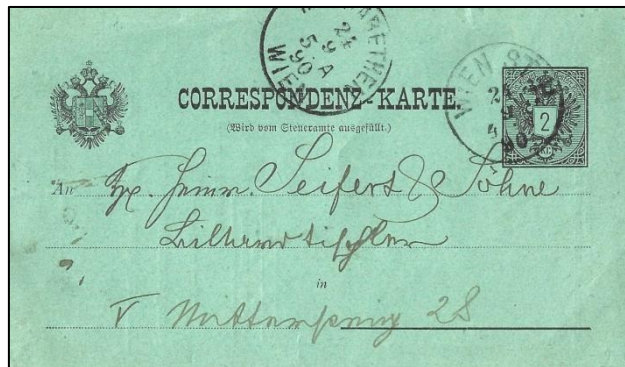


Abb.4: Steueramts-Quittung (Amtliche Bestätigung), mit einem 2 kr Wertzeicheneindruck der Ausgabe 1883

Die Steuer-Postanweisung wurde von der Post wie eine gewöhnliche Postanweisung behandelt. Die entsprechende Gebühr war in Briefmarken aufzukleben. Die eigentliche Steuer-Postanweisung behielt sich nach Auszahlung (siehe oben) die Post. Der Coupon verblieb beim Steueramt. Der Einzahler erhielt nach Buchung seiner Zahlung vom Steueramt die Steueramts-Quittung bzw. die Amtliche Bestätigung, welche auf der Vorderseite die Überschrift Correspondenz-Karte trägt und rechts oben den Wertstempel aufweist (Abb.3 und 4).

## Steuer-Einzahlungen

Die drei Abschnitte (Abb.5) dieser neuen Einzahlungsscheine (in Deutsch oder in Deutsch und einer anderen Landessprache) führten die Bezeichnungen Empfang-Schein, Erlag-Schein und Amtliche Bestätigung. Auf der Rückseite befanden sich Belehrungen für die Parteien und die Fortsetzung der Steuern-Gebührenaufstellung. Die Rückseite der Amtlichen Bestätigung war wie bisher die Correspondenz-Karte mit dem Wertzeicheneindruck von 2 Kreuzer, bzw. 5 Heller.

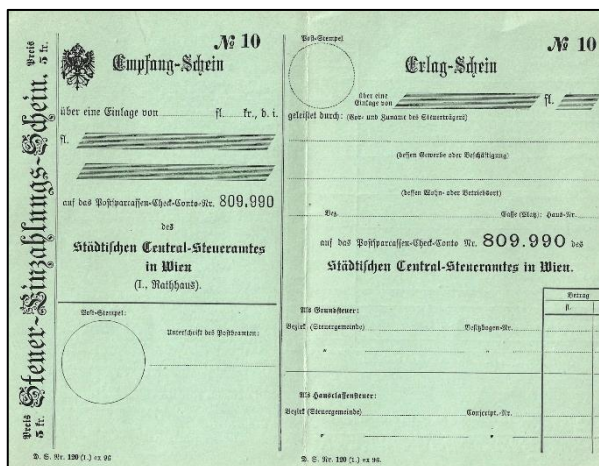


Abb.5: Abschnitte Empfangschein und Erlagschein

Ab 1901 wurden vierteilige Einzahlungsscheine ausgegeben (Abb.6): Empfangschein, Buchungsschein, Erlagschein und Amtliche Bestätigung auf der Rückseite der Correspondenz-Karte. Textvordruck wieder in Deutsch oder in Deutsch und in einer anderen der sieben Landessprachen. Alle Steuer-Einzahlungsscheine wurden mit 30. April 1909 aus dem Verkauf genommen. Sie konnten allerdings noch bis 31. Juli 1909 verwendet werden.

## Literatur

- Ulrich Ferchenbauer: Band 3, Ganzsachen, Besondere Dienste, Wien 2008
- Ausschnitte aus besonderen Textbeiträgen

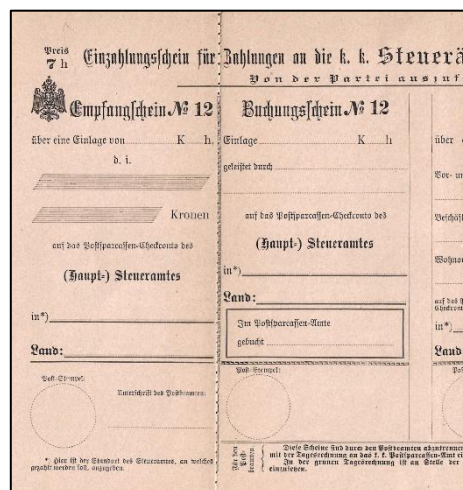


Abb.6: Die Abschnitte Empfangschein und Buchungsschein





# AUSTROPHIL BRIEFMARKEN AUKTIONEN



AUKTIONEN für Briefmarken,  
Münzen, Medaillen und Orden

Schätzung und persönliche Beratung

Auktionen regelmäßig im Saal und online

Ladengeschäft Graben 15 in der Fußgängerzone

Auktionshaus H.D. RAUCH – AUSTROPHIL

Graben 15, 1010 Wien

Tel. +43 1 533 33 12

[austro@hdrauch.com](mailto:austro@hdrauch.com)

[www.hdrauch.com](http://www.hdrauch.com)

PRESTIGE PHILATELY CLUB  
PRAGUE

# TREASURES OF WORLD PHILATELY

POKLADY SVĚTOVÉ FILATELIE

# III

PRESTIGE PHILATELY CLUB PRAGUE  
BIENNALE 2026

Prag, 28.8.-6.9.2026  
inklusive 6 Exponate  
der Vindobona!



# C.G.

4. CG e-AUKTION

@philasearch.de

11. September 2026

66. AUKTION

12. - 16. Oktober 2026

BRIEFMARKEN

PHILATELIE

POSTGESCHICHTE

GANZSACHEN

ANSICHTSKARTEN

MÜNZEN

MEDAILLEN

BANKNOTEN

NACHLÄSSE

und mehr...

AUKTIONSHAUS

CHRISTOPH GÄRTNER

GmbH & Co. KG

Steinbeisstraße 6+8

74321 Bietigheim-Bissingen

*„Sammeln ist Glück  
in kleinen Momenten!“*

**EINLIEFERUNG oder DIREKTVERKAUF –  
wir bieten Ihnen flexible Optionen**  
*Sie haben die Wahl!*

- ✓ 3 internat. Großauktionen pro Jahr
- ✓ Unverbindliche und diskrete Beratung durch unsere Experten
- ✓ Kostenlose Schätzungen
- ✓ Schnelle und seriöse Abwicklung
- ✓ Günstige Einlieferungskonditionen ohne weitere Nebenkosten
- ✓ Hausbesuche nach Terminabsprache
- ✓ Kostenlose Abholung durch uns oder einen Paketdienst
- ✓ Angemessene Provisionen für die Vermittlung von Einlieferungen

**BLEIBEN SIE INFORMIERT**

Abonnieren Sie unseren  
CG-Newsletter! Scannen Sie  
den QR-Code und melden  
Sie sich jetzt an!



[www.Auktionen-Gaertner.de](http://www.Auktionen-Gaertner.de) / [www.CG-Collectors-World.com](http://www.CG-Collectors-World.com)

## RARITÄTEN – KLASSISCHE PHILATELIE

In wirtschaftlich turbulenten Zeiten  
wieder im Fokus und stark nachgefragt



**Online Shop** mit Schwerpunkt Österreich  
[www.tyrol-phila.at](http://www.tyrol-phila.at)



**wöchentliche Neuheiten**  
in unserem Online-Shop

30

**Langjährige** philatelistische  
Erfahrung



**TYROL PHILA**  
FALCH KG

Tyrol Phila Falch KG  
Wetterherrenweg 23  
6020 Innsbruck  
[info@tyrol-phila.at](mailto:info@tyrol-phila.at)  
[www.tyrol-phila.at](http://www.tyrol-phila.at)





**David Feldman**  
INTERNATIONAL AUCTIONEERS

Nach dem Erfolg von Teil I präsentiert David Feldman International Auctioneers mit Stolz Teil II von

# The TOMASINI COLLECTIONS

of Classic  
Great Britain  
& Sicily

EINES DER MIT GRÖSSTER SPANNUNG ERWARTETEN  
PHILATELISTISCHEN EREIGNISSE DES JAHRES!

Nach mehr als 60 Jahren kehrt das Vermächtnis von Mario Tomasini zurück. Eine Sammlung von aussergewöhnlicher Qualität tritt wieder an die Öffentlichkeit, auf einem Niveau, wie es die moderne Philatelie nur selten erlebt.



4. und 5. Oktober 2026

[www.davidfeldman.com](http://www.davidfeldman.com)



# *Westermayr-Blavieck Briefmarken Philatelie*

KR Tatjana Westermayr  
1060 Wien – Mariahilfer Straße 91/Top 8



Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag: 10 Uhr – 15 Uhr

## Wie freuen uns über Ihren Besuch!

Telefon: +43/664/10 17 634 Email: [westermayr@chello.at](mailto:westermayr@chello.at)

[www.briefmarken-westermayr.at](http://www.briefmarken-westermayr.at)



Schweizer Briefmarken-Händler Verband – SBHV  
Association Suisse des Négociants en Philatélie - ASNP  
Swiss Stamp Dealers Association





Wien, Hauptmarkt

# Heinrich Köhler

## Wo Tradition auf Zukunft trifft

Seit über 110 Jahren prägt ein Name die deutschsprachige und internationale Philatelie: Heinrich Köhler. Was 1913 mit der ersten Auktion des legendären Gründers Heinrich Köhler begann, hat sich zu einem der weltweit führenden Briefmarken-Auktionshäuser entwickelt – mit Pioniergeist, philatelistischer Exzellenz und einer Leidenschaft, die Generationen verbindet.

- **Tradition seit 1913** – großartige Spezialsammlungen Österreich versteigert
- **Provenienz & Forschung** – die meisten wichtigen Stücke des Österreichischen Kaiserreichs finden sich in unseren Registraturen und dem digitalen Provenienzfindex „ProFi“ wieder
- **Verlässlichkeit & Vertrauen** – TÜV-zertifiziertes Qualitätsmanagement & CrefoZert

Heinrich Köhler verbindet heute erfolgreich absolute Seriosität, technologische Innovation und philatelistische Kompetenz – und ist damit der verlässliche Partner für Sammler weltweit.

**Verkaufen Sie jetzt Ihre Sammlung – Ihr Vertrauen in Heinrich Köhler zahlt sich aus.**

Nächste Möglichkeit: 388. Heinrich Köhler-Auktion, 21.–26. September 2026.  
Einlieferungen zu dieser Auktion nehmen wir bis zum 15. Juli 2026 an.



**Österreich ab 1850 – Die Sammlung des „American“ Bruce Wright (Teil IV)**

Abbildung oben: Österreich 1850, unverausgabte 12 Kreuzer blau, farbfrisch und allseits gleichmäßig breitrandig, sauber entwertet durch LI „Franco“. Schöne und tadellose Erhaltung. Eine der großen Seltenheiten der Österreich-Philatelie. Es sind lediglich vier weitere Stücke mit Stempelentwertung registriert.

Provenienz: Sammlung Rothschild (1947), 208. Heinrich Köhler-Auktion (1973)



Heinrich Köhler Auktionshaus GmbH & Co. KG

Hasengartenstr. 25  
65189 Wiesbaden

Telefon +49 611 34 14 9 0  
WhatsApp +49 172 666 72 45

Website [www.heinrich-koehler.de](http://www.heinrich-koehler.de)  
E-Mail [info@heinrich-koehler.de](mailto:info@heinrich-koehler.de)



# MERKURPHILA

## express

### Expressauktionen als Ergänzung zu unseren Saalauktionen:

- Auktion am 1. und 15. jeden Monats um 18.00 h.
- ca. 400 Lose, Auktionsdauer max. 2 Stunden.
- gewohnter Ablauf bei Besichtigung, Gebotsabgabe und Auktionsabwicklung.



## EXPRESSAUKTION

### Live im Internet

[WWW.MERKURPHILA.AT](http://WWW.MERKURPHILA.AT)





# DEIDER

BRIEFMARKEN-UND MÜNZAUKTIONEN  
MÜNCHEN-SCHWABING



## Auktion 78

12./13. Juni 2026

### Luxusstücke, Raritäten & Besonderheiten!

Außer-  
gewöhnliche  
Auktionen mit  
bayerisch-  
österreichischem  
Charme

Jetzt Katalog  
anfordern!  
Online-Katalog  
[www.deider.de](http://www.deider.de)



- **BAYERN:** Schwarze Einser in bestechender Schönheit, herausragende Briefe mit Bunt- und Mischfrankaturen, seltene Destinationen, Heimat- und Spezialsammlungen, dabei u.a. Schloss Berg III.
- **ALTDEUTSCHE STAATEN:** viele seltene und erstklassige Hochkaräter, u.a. attraktive Preußen-Briefe
- **DEUTSCHES REICH:** außergewöhnliche Rubrik Hufeisenstempel, postfrische Brustschilder in Einheiten und Briefe, Zeppeline
- **ÖSTERREICH:** sensationelle Spezial-Sammlung 1883/1890 in über 100 Einzellosen mit vielen Spezialitäten
- **EUROPA UND ÜBERSEE:** u.a. DIE BLAUE MAURITIUS, gestempeltes Luxuspaar, USA mit seltenen Briefen und Marken in erstklassiger Qualität, CHINA und JAPAN
- **SAMMLUNGEN, POSTEN, NACHLÄSSE:** hochwertiges Angebot mit vielen ausgebauten Sammlungen aus Deutschland, Europa und aller Welt, Fundgruben und umfangreiche Nachlässe!

Qualität statt Quantität

## SIEGFRIED DEIDER

Öffentlich bestellter und vereidigter Versteigerer für Briefmarken, Sachverständiger

Auktionshaus DEIDER · Nordendstraße 56 · D-80801 München  
Telefon +49-89-2722555 · Fax +49-89-2718427 · E-Mail: [deider-auktionen@t-online.de](mailto:deider-auktionen@t-online.de) · [www.deider.de](http://www.deider.de)